

Daten eingeben – Daten über Tastatur in den Computer eingeben

Daten drucken – Daten auf Papier ausdrucken

Daten abrufen – gespeicherte Daten auf den Bildschirm bringen

Daten verarbeiten – Daten z. B. sammeln, speichern oder auswerten

E

EDV – elektronische Datenverarbeitung

CUU – computerunterstützter Unterricht

DTP – *desktop publishing*, z. B. Zeitschriftenherstellung, an *einem* Schreibtisch, wo alle Vorgänge wie Schreiben, Korrigieren, Drucken usw. von einer Person am Computer erledigt werden

ROM – *read only memory* (= Nurlesespeicher: Daten, die nur gelesen, aber nicht verändert werden können)

F

e Datenverarbeitungsanlage – Computer

e Datenübertragungsgeschwindigkeit – die Geschwindigkeit, mit der Daten von einem Ort zum anderen übertragen werden können

r Datenschutzbeauftragte – Beamter, der für den Schutz von personenbezogenen Daten vor unberechtigter Kenntnisnahme, Änderung und Verwendung verantwortlich ist

e Datenkompression – Verfahren zur platzsparenden Verschlüsselung von Daten

G

e Computerkunst – künstlerische Produkte (Formen, Farben, Zeichnungen, Bilder, auch Bewegungen), die mit Hilfe des Computers hergestellt werden

s (Computer)Virus (ugs. auch **r Virus**) – entsprechend dem biologischen Krankheitsträger. Es kann eine Störung des Computerprogramms, den Zusammenbruch des Programms herbeiführen.

e Computergrafik – grafische Darstellung, die mit Hilfe des Computers hergestellt wird

r Computerausdruck – auf Papier gedruckte Texte/Daten aus dem Computer

H

Programmiersprachen

I

Betriebssystem – Paßwortdatei – System – Hacker – Manipulationsprogramm – Softwarefehler – Benutzerprivilegien – VAX-Computer

Deutsch

A

e Eßlust – **r** Appetit

s Zerrbild – **e** Karikatur

s Fallbeil – **e** Guillotine

r Freistaat – **e** Republik

r Fernsprecher – **s** Telefon

s Einzelwesen – **s** Individuum

s Tätigkeitswort – **s** Verb

r Gesichtserker – **e** Nase

r Rundfunk – **s** Radio

s Stelldichein – **s** Rendezvous

r Personenkraftwagen – **s** Auto

s Datenverarbeitungsgerät – **r** Computer

Heute werden benutzt:

- Freistaat (offizielle Landesbezeichnung in Bayern, Sachsen)
- Tätigkeitswort (in der Schule)
- Rundfunk (Sendestation, z. B. Westdeutscher Rundfunk)
- Personenkraftwagen (als Abkürzung: PKW)

B

s Reinheitsgebot – bayerisches Gesetz aus dem Jahr 1516, das nur Malz, Hopfen und Wasser zum Bierbrauen erlaubt. Es ist heute noch gültig.

e Angst – Gefühl des Bedrohtheits. Im Englischen hat das Wort meist seine Freudsche Bedeutung.

e Ostpolitik – Politik der Bundesrepublik gegenüber der UdSSR und den Ländern des Ostblocks vor der Wiedervereinigung

r Rucksack – Sack, der auf dem Rücken getragen wird; meist beim Wandern, von Soldaten usw.

e Schadenfreude – boshafte Freude über den Schaden oder das Unglück eines anderen, laut Volksweisheit „die schönste Freude“

e Gemütlichkeit – gemütlich bezeichnet z. B. die Atmosphäre in einem Restaurant, in einem Wohnzimmer. Es gehört Wärme dazu, Harmonie, warme Farben, Stoffe, Holz, Pflanzen, Ruhe, gute menschliche Beziehung, keine Aufregung, keine Aggression, keine klinische Sauberkeit.

s Hinterland – Land hinter einer Küste. Im Englischen hat das Wort sowohl seine ursprüngliche deutsche Bedeutung wie auch die Bedeutung „Gebiet weit entfernt von Städten und ihrem Einfluß“.

r Weltschmerz – Trauer über die Unzulänglichkeiten der Welt

r Kindergarten – Spielschule für Kinder, die noch nicht in der Schule sind

r Blitzkrieg – Krieg, der schnell zum Sieg führt (der Begriff stammt aus dem Zweiten Weltkrieg). Im Englischen wird das Wort auch im erweiterten Sinn benutzt und schließt jeden schnellen, plötzlichen Angriff ein.

s Wunderkind – Kind mit ungewöhnlichem Talent oder geistiger Entwicklung, die weit über sein Alter hinausgeht (z. B. der junge Mozart)

e Weltanschauung – die Art, wie der Mensch die Welt und ihren Sinn sowie sein Dasein in ihr betrachtet (nicht zu verwechseln mit Religion)

C

norddeutsch – niederdeutsch süddeutsch – oberdeutsch

Die Begriffe *nieder* und *ober* haben in diesem Zusammenhang nichts mit der Lage auf der Landkarte, sondern mit der geographischen Lage zu tun: Im Süden sind die Berge, im Norden ist das Flachland.

D

DAX – Aktien (Deutscher Aktienindex)

DFB – Fußball (Deutscher Fußballbund)

DB – Bahn (Deutsche Bahn)

DGB – Gewerkschaft (Deutscher Gewerkschaftsbund)

dpa – Presse (Deutsche Presseagentur)

E

Man spricht die Wahrheit gern direkt (manchmal auch grob) aus und mißtraut der indirekten, höflichen Ausdrucksweise, z. B. der diplomatischen Sprache. „Auf gut deutsch gesagt“ heißt „direkt, gradheraus gesagt“.

F

Emanuel Geibel (1815–1884), gefeierter Lyriker der deutschen Einigung unter Führung Preußens, national-konservative Denkweise

G

e Deuschtümelei ist die übertriebene, auch altertümliche Betonung des deutschen Wesens.

H

Das Wort bezeichnete kein Land. Deutschland war also kein politisches Territorium, sondern umfaßte alle Gebiete, in denen Deutsch gesprochen wurde. Die staatlichen und sprachlich-kulturellen Grenzen Deutschlands waren in der Geschichte selten identisch.

I

aus dem Kaiserquartett von Joseph Haydn

Essen I

A

zu **Abend – essen**

Tiere – fressen (der Ausdruck wird abwertend benutzt, wenn Menschen unmäßig viel bzw. überschnell essen)

Kekse, Salzstangen und Nüsse – knabbern (zum Knabbern gehört meistens das Geräusch beim Abbeißen)

Geräusch beim Essen – schmatzen (Kinder machen beim Kauen manchmal ein Geräusch, das bei Erwachsenen als unfein gilt)

Kleinkind – mampfen (Kleinkinder ohne Zähne, auch alte Leute, mampfen das Essen)

Tabletten, Medizin – nehmen

Vogel – picken

eine Kleinigkeit – zu sich nehmen

B

Es gibt zahllose Kartoffelgerichte mit vielen regionalen Variationen, z. B. Kartoffelpuffer/Reibekuchen, Kartoffelsuppe, Kartoffelknödel/-klöße, Bratkartoffeln, Kartoffelbrei, Kartoffelsalat, Pommes frites, Pellkartoffeln (mit Schale), gekochte Kartoffeln/Salzkartoffeln, Kartoffelkroketten, ja sogar Kartoffelwurst (im Hunsrück).

C

Milchkaffee – e Melange, Abendessen – s Nachtmahl, Sahne – s Schlagobers/r Schlag,

Imbiß – e Jause, Brötchen – e Semmel

D

Kohlenhydrate, Ballaststoffe, Mineralien, Eiweiß, Fette, Vitamine (Sauerstoff bezieht der Körper aus der Luft, Harnsäure produziert der Körper, Süßstoff ist ein Zuckerersatz)

E

KOHL – KÜHL – KÜHE – MÜHE – MÜDE – MODE

F

Bertolt Brecht, Zitat aus dem Finale des 2. Aktes der *Dreigroschenoper*:

Das eine wisset ein für allemal:

Wie ihr es immer dreht und wie ihr's immer schiebt,
Erst kommt das Fressen, dann die Moral.
Erst muß es möglich sein auch armen Leuten,
Vom großen Brotlaib sich ihr Teil zu schneiden.

G

Einige mögliche Zubereitungsmethoden wären:

grillen: z. B. ein Steak, Würstchen (über offenem Feuer)

rösten: Kartoffeln, Toastbrot ohne Fettzusatz bräunen

backen: Brot, Kuchen (im Ofen); Eier, Fisch, Fleisch (in heißem Fett).

braten: Fisch, Kartoffeln, Fleisch (in der Pfanne oder im Ofen ohne Wasserzusatz)

schmoren: Fleisch, Gemüse erst in Fett bräunen, dann mit wenig Wasserzusatz zugedeckt kochen.

H

Hamburger – Menschenfresser

I

Im Zuge der weltweiten kulturellen Angleichung ändern sich bei verschiedenen Gesellschaftsschichten und Personen auch die Eßgewohnheiten. Trotzdem bestehen weiterhin traditionelle Verhaltensweisen:

mit den Fingern – z. B. in Indien, auf Java, in Afghanistan

mit Stäbchen – z. B. in China, Japan, Korea, Vietnam

mit Besteck – z. B. in Europa, Australien, Argentinien

Essen II

A

Dresdner Stollen – Hefelaib z. B. mit Rosinen, Zitronat, Puderzucker, besonders üblich in der Weihnachtszeit

Salzburger Nockerl – leichte, schaumige, süße Eierspeise

Kasseler Rippchen – geräucherte Schweinekoteletts

Münchener Weißwurst – milde, weißliche Kalbswurst mit grünen Kräutern

Berner Rösti – braun gebratene, geriebene Kartoffeln

Züricher Geschnetzeltes – kurze Kalbfleischstreifen in einer Soße aus Wein und Sahne

Linzer Torte – Torte mit Füllung aus Himbeermarmelade

B

Wenn man einen Frosch im Hals hat (ugs.), heiser ist oder eine belegte Stimme hat, muß man sich räuspern, um wieder normal sprechen zu können.

C

die Kartoffel

D

Magen

E

Friß die Hälfte! (ugs.)

F

Das Sprichwort drückt die Meinung aus, daß zu viele Chefs oder Entscheidungsträger problematisch sind und es klar sein muß, wer die Verantwortung trägt und das Sagen hat.

G

ruh'n, tun (Sprichwort)

H

e Bulette ist in Berlin und Umgebung üblich (aus dem Französischen *boulette* = kleine Kugel).

s Fleischpflanzerl ist in Bayern gebräuchlich.

e Frikadelle findet man z. B. in Westfalen und Niedersachsen.

r Hamburger Im Gegensatz zum Hamburger sind bei den erwähnten Gerichten oft noch Zutaten, z. B. Brot, Zwiebeln und Gewürze, unter das Fleisch gemischt.

I

nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten

Familie

A

ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet

B

r Zwilling – eins von zwei gleichzeitig geborenen Kindern

s Pflegekind – Kind, das von einem Ehepaar (Pflegeeltern) in Pflege genommen wird

e Waise – Kind, dessen Eltern gestorben sind

s Schulkind – Kind, das in die Schule geht

s Einzelkind – Kind ohne Geschwister

e Halbwaise – Kind, dessen Vater oder Mutter gestorben ist

s Adoptivkind – fremdes Kind, das als eigenes angenommen (adoptiert) wird

s Straßenkind – Kind, um das sich niemand kümmert, das auf der Straße lebt

C

Wohngemeinschaft (WG): Darunter versteht man eine Gruppe Leute ohne familiäre Beziehung, die zusammen in einer Wohnung lebt; seit den 70er Jahren unter Studenten eine besonders beliebte Form des Zusammenlebens.

D

Der **Freund des Hauses** ist ein häufiger Gast einer Familie. **Hausfreund** bedeutet dasselbe, kann aber auch den Liebhaber der Ehefrau bezeichnen.

E

Jede Familie kann ein **schwarzes Schaf** haben – ein Kind, das sich nicht einordnen kann oder will und nach seiner eigenen Vorstellung lebt, der Außenseiter, Sonderling. Die Bezeichnung kommt aus der bäuerlichen Sprache: das schwarze Schaf in einer weißen Herde.

F

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ ist ein Sprichwort und bedeutet, daß ein Kind oft dasselbe Talent oder dieselben Interessen wie die Eltern hat.

G

e Familienzusammenführung – die Zusammenführung z. B. durch Krieg, Politik getrennter Familienmitglieder; oft Grund für die Erteilung einer Einreise- oder Aufenthaltserlaubnis

e Familiengruft – Familiengrabstätte

s Familienbad – öffentliches Bad ohne Geschlechtertrennung (alter Ausdruck, da heute öffentliche Bäder nicht mehr nach Geschlechtern getrennt sind)

e Familienfürsorge – staatliche Sozialhilfe für Familien

H

Mischpoke kommt aus dem Jiddischen und bedeutet (Groß-)Familie.

I

e Stiefmutter – die neue Ehefrau des Vaters nach dem Tod seiner ersten Frau. In Märchen ist sie besonders grausam zu den Kindern der ersten Frau und bevorzugt ihre eigenen (z. B. im *Aschenputtel*).

Farben

A

blutrot – quitte(a)gelb – rabenschwarz – himmelblau – rostbraun – aschgrau – grasgrün – kastanienbraun – schneeweiß – giftgrün

B

r Rotkohl – Gemüse, Kohl mit rotblauen Blättern

e Weißwurst – bayerische Wurstspezialität aus Kalbfleisch, die am Herstellungstag warm mit bayerischem (süßlichem) Senf gegessen werden soll

s Blaukraut – = Rotkohl

Lösungen

r Gelbfilter – gelber Filter für die Kamera

r Grünstreifen – bepflanzter Streifen zwischen zwei oder am Rand von Fahrbahnen

r Rotlichtbezirk – Gebiet, wo Prostitution betrieben wird

s Blaulicht – blaues, rotierendes Licht auf dem Dach eines Polizeiwagens

e Braunkohle – geologisch junge Kohlenart, die im Tagebau abgebaut wird, z. B. am Niederrhein, in Sachsen.

C

1. gestrichen 2. gemalt 3. gefärbt

D

r Schwarzseher – Pessimist; auch Fernsehbenutzer, der keine Gebühren bezahlt hat

e Schwarzarbeit – Arbeit, die von Privatpersonen illegal gemacht wird, für deren Lohn keine Steuern gezahlt werden

r Schwarzfahrer – Passagier in öffentlichen Verkehrsmitteln ohne gültigen Fahrschein

r Schwarzmarkt – geheimer, illegaler Markt, oft in wirtschaftlichen Krisenzeiten

E

Vielleicht, weil er sich nicht genug bemüht oder kein Glück hat. Der Spruch bedeutet, daß jemand keinen Erfolg hat. Nach einem alten Brauch wurden nach einem Verkauf von Land grüne Zweige auf dieses Land gesteckt; damit drückte man den Wunsch aus, daß das Land fruchtbar werde. Wer also keinen grünen Zweig bekommt, ist jemand, der sich kein Land kaufen kann und arm bleibt.

F

Es wird erwartet, daß er offen seine Meinung bzw. die Wahrheit sagt. Der Spruch kommt vom Kartenspielen.

G

1. blau (ugs.) – nicht zur Arbeit gehen

2. blau (ugs.) – betrunken sein

(Blau kommt möglicherweise von „blauer Montag“; Tag, an dem früher nicht gearbeitet wurde.)

3. blaues – aus dem Spanischen, zur Bezeichnung eines „reinblütigen“ Adligen

4. blauen – mit geringem Schaden einer großen Gefahr entgehen

H

Gründonnerstag ist der Donnerstag vor Ostern. Für die Herkunft des Wortes gibt es verschiedene, nicht eindeutige Erklärungen, z. B. Farbe des Meßgewandes (= Kleidung des Priesters beim Gottesdienst), Essen von grünen Kräutern; aber auch von *greinen* = weinen, jammern, da mit dem Gründonnerstag (letztes Abendmahl) der traurige Teil der Karwoche beginnt.

I

grün – Umweltpartei

rot – Sozialismus, Kommunismus

schwarz – Klerikalismus, Faschismus

blau – UNO-Soldaten

braun – Nationalsozialismus

Feste

A

z. B. **familiäre Festtage:** Geburtstag, Hochzeitstag

kirchliche Festtage: Pfingsten, Ostern, Weihnachten, Buß- und Bettag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Kirchweih, Allerheiligen, Karfreitag

weltliche Festtage: Tag der Arbeit (1. Mai), Tag der deutschen Einheit (3. Oktober), Schützenfest

B

Ein **unbewegliches Fest** fällt jedes Jahr auf das gleiche Datum, z. B. Weihnachten.

Ein **bewegliches Fest** fällt nicht auf das gleiche Datum, weil bewegliche Feste nach dem Mondjahr berechnet werden, z. B. Ostern, von dem dann die Zeit bis zu anderen Festen wie Pfingsten, Christi Himmelfahrt abhängt.

C

r **Festpreis** hat nichts mit einem Fest zu tun; hier bedeutet das Wort *fest* „stabil“, „unveränderlich“; über einen Festpreis wird nicht verhandelt.

D

1. eine -feier 2. Feier- 3. fest- 4. Fest- 5. -fest-

E

Der Zungenbrecher paßt zum Hochzeitsfest, die Braut ist die Frau, die heiratet.

Auch wenn Sie das gewußt haben, sollten Sie versuchen, die Sätze so schnell wie möglich zu sprechen. Dann wissen Sie auch, was ein *Zungenbrecher* ist.

F

Das Sprichwort klagt darüber, daß bei Festtagen häufig zuviel gegessen und getrunken wird bzw. werden muß und daß der Körper zuwenig Bewegung bekommt.

G

Feier

H

Das Wort *hoch* deutet auf eine hohe Zeit, eine herausgehobene Zeit, im Gegensatz zur normal verlaufenden Zeit.

I

Ostern – Eiersuchen: Das Ei hat eigentlich nichts mit dem kirchlichen Osterfest zu tun, sondern ist als vorchristliches Fruchtbarkeitssymbol in Zusammenhang mit dem Frühlingsanfang zu verstehen.

Fronleichnam – Prozession: In katholischen Gebieten wird Fronleichnam mit einer Prozession durch grüneschmückte Straßen und über Felder gefeiert.

Schützenfest – Wettschießen: Fest der Stadt- oder Bürgerschützen, das auf ältere Zeiten verweist, wo sich Städte durch eigene Soldaten (Bürgerwehr) schützten. In einem Wettschießen wird der Schützenkönig ermittelt, es gibt einen Schützenzug und auf dem Schützenplatz ein Volksfest mit Tanzabend, Frühschoppen, Karussells usw.

Advent – Kranz mit Kerzen: Während der vierwöchigen Adventszeit steht oder hängt oft ein Kranz aus grünen Zweigen mit vier Kerzen im Wohnzimmer, in der Kirche, in öffentlichen Räumen. An jedem Sonntag der Adventszeit wird eine weitere Kerze angezündet.

Christi Himmelfahrt – Vatertag: An diesem (kirchlichen) Feiertag machen viele Männer oder Männergruppen Ausflüge zu Fuß oder auf einem Wagen, die meistens in einem mehr oder weniger stark alkoholisierten Zustand enden.

Kirchweih – Kirmes: Feier des Einweihungstages einer Kirche, wird meist mit einem Volksfest – auch Kirmes genannt – begangen.

Film

A

s Autokino, r Trickfilm, r Autorenfilm, r Kinosaal, r Filmproduzent, e Kinowerbung / e Filmwerbung / r Werbefilm, s Untergrundkino / r Untergrundfilm, r Filmvorführraum, r Kinogänger, die Filmfestspiele (Pl.), s Heimkino

Autorenfilm – ein Film, bei dem der Regisseur auch der Drehbuchautor ist

Heimkino – freundlich-ironische Bezeichnung für Fernsehen

Untergrundfilm – provozierender (experimenteller) Film, der aufgrund seiner formalen und inhaltlichen Aussage kaum eine Chance im normalen Verleih hat

B

Einige Möglichkeiten wären:

r Produzent, r Regisseur, r Drehbuchautor, r Darsteller, r Schauspieler, r Kameramann, r Werbeagent, r Stuntman, r Regieassistent, r Cutter / r Schnittmeister, r Komponist, r Bühnenmeister, r Produktionsleiter, r Komparse / r Statist, r Tonmeister, r Filmverleiher, s Double
Stuntman (auch Double) – Person, die bei gefährlichen Szenen den Darsteller vertritt
Cutter – Techniker, der die Rohaufnahme schneidet und neu zusammensetzt
Komparse – Darsteller (auch Laie) bei Massenszenen

C

e **Kamerafahrt** – die Bewegung der Kamera bei der Aufnahme

s **Drehbuch** – das Manuskript, das als Basis für die Dreharbeiten dient

e **Totale** – eine Aufnahme, die im Weitwinkelbereich des Zoomobjektivs gemacht wird und einen Überblick über die gesamte Szene verschafft

e **Zeitlupe** – Aufnahmeverfahren, bei dem in der Wiedergabe Bewegungen verlangsamt werden (Gegensatz: r Zeitraffer)

r **Verleih** – ein Unternehmen, das Filme an Kinos ausleiht bzw. verkauft

e **Leinwand** – die (Stoff-)Fläche, auf die der Film projiziert wird

s **Filmsternchen** – noch wenig bekannte, junge Darstellerin (oft ironisch gebraucht), Starlet

e **Dreharbeiten** – alle Arbeiten, die mit den Filmaufnahmen verbunden sind

r **Schnitt** – die Bearbeitung des aufgenommenen Filmmaterials durch Schneiden und neue Zusammensetzung

D

Einige Möglichkeiten:

r Dokumentarfilm, r Kurzfilm, r Liebesfilm, r Abenteuerfilm, r Krimi / r Kriminalfilm, r Pornofilm, r Science-fiction-Film, r Horrorfilm, e Komödie, r Kriegsfilm, r Western, r Frauenfilm, r Trickfilm, r Kulturfilm

Trickfilm – auch Zeichentrickfilm / Animationsfilm. Film, bei dem Zeichnungen so aufgenommen werden, daß sich die Figuren bewegen.

E

(ugs.) Er hat vor, zu Hause zu bleiben und fernzusehen oder sich Videos anzuschauen.
(Pantoffeln sind weiche, bequeme Hausschuhe.)

F

Ein gerissener Film kann geklebt werden. Der Ausdruck heißt heute ugs. auch: „Ich habe den logischen Zusammenhang verloren“, „Ich war so betrunken, daß ich nicht mehr weiß, was ich getan habe“.

G

z. B. unbequeme, schiefe, ausgesessene oder quietschende Sitze – schlechte Tonqualität – zu enge Sitzreihen – unscharfe Einstellung – unruhige Nachbarn – ein zu großer Vordermann

H

Eine ganz dünne Schicht, z. B. Öl, das auf der Oberfläche des Wassers schwimmt.

I

M – Eine Stadt sucht den Mörder
Paris, Texas
Der blaue Engel
Der dritte Mann
Der Händler der vier Jahreszeiten
Jeder für sich und Gott gegen alle
(Kaspar Hauser)

Fritz Lang
Wim Wenders
Josef von Sternberg
Carol Reed
Rainer Werner Fassbinder
Werner Herzog

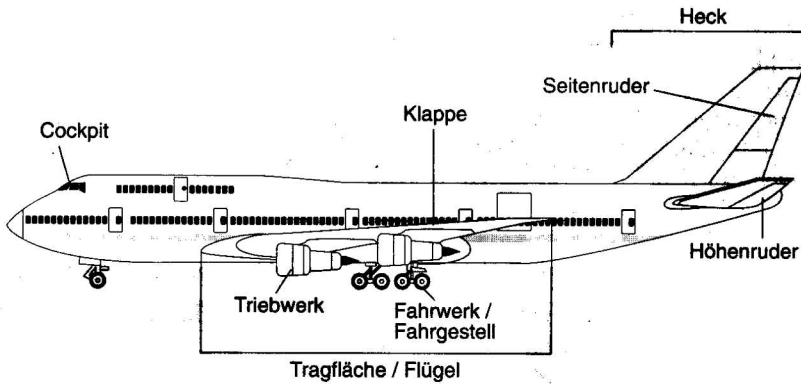
Fliegen

A

Erfreuliche Flugerlebnisse: Beinfreiheit – bequeme Sitze – anspruchsvolles Unterhaltungsprogramm – planmäßige Landung – aufmerksames Personal – Upgrading (= Angebot, in einer höheren Klasse zu sitzen)

Weniger erfreuliche Flugerlebnisse: Kreisen – Overbooking (= es wurden mehr Flugscheine verkauft, als Plätze vorhanden sind) – Entführung – Turbulenzen – Jetlag (= negative Erscheinungen nach einem langen Flug, wie z. B. Schlafstörungen) – Druckverlust in der Kabine – Maschinenschaden – quäkende Lautsprecher

B



- | | |
|---------------|--------------|
| s Triebwerk | e Klappe |
| s Höhenruder | s Cockpit |
| s Fahrgestell | s Heck |
| s Seitenruder | e Tragfläche |

C

z. B. Schußwaffe – Kampfmesser – Granate – Bombe – leicht entzündbare Stoffe – mehr als ein Stück Handgepäck

D

z. B. e Rakete, r Doppeldecker, r Zppelin, r Ballon, r Hubschrauber / r Helikopter, s Raumschiff, s Segelflugzeug, r Düsenjäger, s Flugboot

E

- e Flugbahn – die Bahn eines Geschosses oder eines geworfenen Objekts durch die Luft
- e Startbahn – Piste für das Starten und Landen von Flugzeugen
- e Warteschlange – Reihe von Menschen, Flugzeugen, Autos, die warten
- e Warteschleife – Kreisbahnen, die Flugzeuge über einer Gegend fliegen, wenn sie noch nicht landen dürfen

F

flöge

G

- e Flugschrift – Druckschrift von geringem Umfang, oft anonym. Nach Erfindung des Buchdrucks entstanden oft Einblattdrucke (Fliegende Blätter = Vorläufer der Zeitung). Flugschriften haben oft politischen Inhalt, deswegen immer wieder verboten. (vgl. Flugblatt)
- s Flugblatt – Flugschrift von ein oder zwei Blatt Umfang, dient oft der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Propaganda, z. B. vor Wahlen, im Krieg. Seit dem Ersten Weltkrieg werden Flugblätter manchmal als Propaganda aus dem Flugzeug abgeworfen.
- s Flugboot – Wasserflugzeug; Flugzeug, das auf dem Wasser starten und landen kann
- r Flugschreiber – Gerät zur Aufzeichnung von wichtigen Flugdaten (Flugdatenregistriergerät)
- r Flugfisch – fliegender Fisch; Fisch, der aus dem Wasser springt und ein paar Meter „fliegt“

H

r Kapitän – an Bord gehen – s Ruder – r Steward – s Heck – r (Flug-)Hafen – r Passagier – e Positionsleuchte – e Ladeluke – r (Flug-)Lotse

I

Otto Lilienthal (1848–1896) erkannte den Vorteil des gewölbten Flügels; über 2000 Gleitflüge, an die die Gebrüder Wright anknüpften.

Flucht

A

z. B. politische Gründe, Unterdrückung, Verletzung der Menschenrechte, physische Gefahr (auch naturbedingte wie Vulkanausbruch, Dürre), Hungersnot

B

r **Fluchtpunkt** hat nichts mit *fliehen* zu tun. Der Fluchtpunkt ist ein Ausdruck aus Architektur, Malerei und Zeichenkunst und bedeutet den Punkt in der Ferne, wo alle parallel laufenden, geraden Linien zusammenzulaufen scheinen, z. B. die zwei Schienen eines Eisenbahngleises.

C

s **Exil** – Verbannung, Verbannungsort (aus politischen oder religiösen Gründen; „Er lebt im Exil.“)

e **Emigration** – Auswanderung, Flucht u. a. auch, aber nicht notwendigerweise, aus politischen, religiösen, wirtschaftlichen Gründen

e **Auswanderung** – vgl. *Emigration*

Es gibt einen Unterschied zwischen den Ausdrücken **ins Exil** bzw. **in die Emigration** gehen. „Emigration“ kann „Auswanderung“ bedeuten, die freiwillig oder unfreiwillig geschieht, während „das Exil“ immer eine erzwungene Form der Auswanderung ist. So wird z. B. die deutsche Literatur, die während der Zeit des Nationalsozialismus im Ausland entstand, als Exilliteratur, Literatur im Exil bezeichnet, nicht aber als Emigrationsliteratur oder Literatur in der Emigration.

r **Flüchtling** – jemand, der flieht oder geflohen ist

r **Vertriebene** – jemand, der aus seiner Heimat vertrieben wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte man in Deutschland einen Unterschied zwischen Heimatvertriebenen, die nach 1945 die deutschen Ostgebiete verlassen mußten, und den Flüchtlingen, die schon vor dem Ende des Krieges geflüchtet waren.

D

Ich kenne sie nicht besonders gut.

E

Ja, das ist möglich. Man flüchtet in die Öffentlichkeit, wenn man etwas Geheimes oder Illegales der Öffentlichkeit bekanntgeben will, um sich selbst zu schützen bzw. reinzuwaschen.

F

Er ist in die Offensive gegangen. *Die Flucht nach vorne ergreifen* bedeutet, daß man nicht flieht, sich versteckt oder zurückzieht, sondern in die Offensive, also nach vorne geht. Ähnliches besagt der Satz *Angriff ist die beste Verteidigung*.

G

e Fluchtgeschwindigkeit ist die benötigte Geschwindigkeit, um der Anziehungskraft eines Himmelskörpers zu entkommen, z. B. bei Flügen ins Weltall, Raketenstart.

H

s Asyl bedeutet Zufluchtsort (z. B. für religiös oder politisch Verfolgte).

s Flüchtlingslager ist ein vorübergehendes Lager für Flüchtlinge, auch innerhalb des eigenen Landes.

e Aufnahme finden, gewähren usw. ist ein neutraler Ausdruck und hat zunächst keine politische Bedeutung.

I

Dieser Ausspruch bedeutet heute, daß der Mensch nirgends richtig zu Hause sein kann, letzten Endes keine wirkliche Heimat findet, nur Gast auf Erden ist. Im Alten Testament ist es der Fluch Gottes über Kain nach dem Mord an seinem Bruder Abel.

Fremd

Zeichnung: Links zwei Bayern mit Trachtenhut.

A

z. B. nicht wissen, wo der Bahnhof ist; die Sprache nicht sprechen; die Schrift nicht lesen können

B

Die Antwort heißt nein. **Fremde** hat mehrere Bedeutungen.

r Fremdenführer zeigt Fremden (= Besuchern/Touristen) z. B. eine Stadt, ein Schloß.

e Fremdherrschaft ist die Herrschaft eines Fremden (= Feind) über ein Land, Gebiet.

e Fremdenlegion ist eine französische Truppe zur Sicherung des französischen Kolonialbesitzes, die aus Fremden (= Ausländern) besteht.

s Fremdenbuch ist ein Buch an der Hotelrezeption, in dem sich Fremde (= Hotelgäste) eintragen müssen.

r Fremdenverkehr ist der Besuch von Fremden (= Reisende/Touristen) in Orten, wo sie nicht wohnen.

C

1. fremd 2. ausländischen 3. unbekannt 4. einheimischen

D

Die Fremdkörper sind:

r Herzschrittmacher – **r** Glassplitter im Fuß – **s** Staubkörnchen im Auge – **s** Steinchen im Reis

E

ein Fremdenzimmer aufsuchen gehört nicht hierher. Die anderen Ausdrücke bedeuten, daß der/die Ehepartner(in) eine(n) Liebhaber/in hat. **Fremdenzimmer** bedeutet „Zimmer zur Übernachtung für Fremde, Gäste“. **Das Zimmer aufsuchen** heißt „ins Zimmer gehen, sich zurückziehen“.

F

Ein solcher Satz kann nur von Karl Valentin stammen. Valentin, Münchner Volkskomiker, stellt oft in kleinen Szenen die Hilflosigkeit des Menschen in komplizierten Alltagssituationen dar; die Sprache bildet dabei oft die Basis für eine absurde Logik.

G

s Darlehen, r Kredit, e Hypothek

H

Das deutsche Wort heißt r **Fremdenhaß**. *Xenophobie* kommt aus dem Griechischen *xenos* (= Gast, Fremder); *phobie* (= Furcht, Horror).

I

Statt *Fremdarbeiter* sagt man heute r **Gastarbeiter**. Überlegen Sie, welches Wort eine Beschönigung (Euphemismus) darstellt.

Freude

A

z. B. (von schwach zu stark:) e Heiterkeit – s Vergnügen – e Fröhlichkeit – s Entzücken – e Begeisterung – e Ekstase

B

z. B. e Enttäuschung, r Ärger, e Traurigkeit, e Bitterkeit, e Wut

C

1. Glück 2. Freude 3. Fröhlichkeit

D

s Freudenmädchen – e Prostituierte, e Nutte (vulgär)
s Freudenhaus – s Bordell, r Puff (vulgär)

E

Der Volksmund sagt, Schadenfreude ist die schönste Freude. e **Schadenfreude** ist die boshafte, hämische, spöttische Freude über den Schaden oder das Unglück eines anderen.

F

Auch hier ist e **Schadenfreude** gemeint.

G

Man weint vor Freude.

Man springt vor Freude in die Luft.

Man weint, heult, schreit vor Freude.

Man ist wie betrunken vor Freude.

H

Das Wort hat nichts mit *Freude* zu tun, sondern verweist auf Sigmund Freud (1856–1939), Arzt, Neurologe, Gründer der Psychoanalyse. Freudianer sind Anhänger seiner Lehre.

I

Sie stammt von Friedrich Schiller und wurde von Ludwig van Beethoven (1770–1827) in dem Chorfinale seiner 9. Sinfonie vertont.

Geist I

A

z. B. denken, kalkulieren, analysieren, dichten, lernen, untersuchen, planen, lehren, lesen, übersetzen

B

r **Geisterfahrer** hat nichts mit *Geistern* zu tun, sondern ist ein ganz „normaler“ Autofahrer, der auf der Autobahn auf der falschen Seite gegen den Verkehr fährt.

C

1. geistliche 2. geistreiche 3. geistiges 4. geistige

D

Geisteswissenschaften ist die Sammelbezeichnung für die Wissenschaften, die sich mit den Gebieten der Kultur befassen. (Gegensatz: Naturwissenschaften) Mathematik, Betriebswirtschaft, Jura sind keine Geisteswissenschaften.

E

Die Geisterstunde beginnt um Mitternacht und endet um 1 Uhr morgens.

F

„Wes Geistes Kind jemand ist“ bedeutet, wie jemand eingestellt ist, welche Meinung er vertritt, woher er seine Gedanken hat.

G

Ein Geistesblitz ist ein plötzlicher Einfall.

H

r **Gischt** – Schaum der Wellen, verwandt mit dem alten Wort *gest* (= Gärung)

e **Gärung** – Verwandlung von Fruchtsäure in Alkohol; auch Unruhe, Aufruhr im Volke

I

Z. B. beherrschen die Menschen nicht völlig die negativen Folgen von Erfindungen (Kernkraftwerke, Autos), die teilweise ihr Eigenleben entwickeln und sich nicht mehr steuern, kontrollieren lassen. Im *Zauberlehrling* bringt ein Geist dem Lehrling ständig Wasser, denn der Lehrling kann den Geist nicht mehr stoppen.

Geist II

A

körperliche Tätigkeiten: marschieren, Geldschrank knacken

geistige Tätigkeiten: Manuskript lesen, meditieren, in ein Computerprogramm einbrechen, dirigieren

geistliche Tätigkeiten: Messe lesen, predigen

B

Geistige Getränke sind Getränke mit starkem Alkoholgehalt, z. B. Schnaps, Wodka, Kognak.

C

r Psychiater ist für Geisteskranke zuständig.

r Heilpädagoge ist für die Erziehung von kranken und körperlich behinderten Kindern zuständig.

r Neurologe ist ein Facharzt für Nervenkrankheiten.

r Neurochirurg ist ein Facharzt, der Operationen am Nervensystem durchführt.

r Psychoanalytiker ist ein Psychologe, der psychische Störungen durch Analyse (= Bewußtmachen von Komplexen, die ins Unterbewußte verdrängt wurden) heilt.

D

e Geisteshaltung gehört nicht hierher. Das Wort bedeutet geistige Einstellung, Weltsicht, Meinung.

Die anderen Wörter drücken Fähigkeit aus:

e Geistesgegenwart – schnelles, umsichtiges Handeln

e Geistesstärke – scharfes, klares Urteilen, Analysieren

e Geistesgabe – geistige Fähigkeit

E

Kinder und andere Mutige fahren mit der **Geisterbahn**, eine Bahn (bei Kirmes, Volksfesten u. ä.), die durch dunkle Räume führt, die mit Skeletten und „Geistern“ ausgestattet sind.

F

(ugs.) Es handelt sich um einen Vorwurf. Der Spruch bedeutet „Du ärgerst mich“, „Du machst mich verrückt“.

G

Er ist gestorben.

H

Weingeist ist Äthylalkohol.

I

Meistens (leider) das Fleisch. Dieser Spruch aus der Bibel (Matth. 26,41) besagt, daß der Mensch meistens der körperlichen Lust folgt, nicht aber dem, was ihm sein Kopf, Gebote oder die menschliche Ordnung vorschreiben. Man hört z. B. nicht mit dem Rauchen auf, obwohl man es sich vorgenommen hat.

Geld

A

e Geldheirat – Heirat wegen Geldes

r Geldverkehr – inner- oder zwischenstaatlicher Austausch von Geld

r Geldschrank – gepanzerter Schrank für die Aufbewahrung von Geld und Wertsachen

e Geldschneiderei – überhöhte Preisgestaltung (Man schneidet dem anderen den Geldsack/Geldbeutel auf.)

e Geldbuße – Geldstrafe

s Bußgeld – Strafgeld

s Geldgeschäft – Geschäft, bei dem Geld bezahlt wird, im Gegensatz z. B. zum Tauschgeschäft

r Geldsack – Geldbeutel; auch ein sehr reicher, meistens geiziger Mann (ugs.)

r Geldmarkt – Devisenmarkt

B

e Blutbank, **e Datenbank**, **e Krankenkasse**, **s Bankgeheimnis**, **r Kassenzettel**, **e Gartenbank**, **e Banküberweisung**, **e Sparkasse**

C

1. gezählt 2. bezahlen/zahlen 3. bezahlt 4. Zahlen

D

r Geldwechsler – jemand, der beruflich Geld wechselt, eine Wechselstube betreibt

r Münzmeister – technischer Leiter einer Münze (= der Ort, wo Hartgeld hergestellt wird)

r Geldfälscher – jemand, der Falschgeld herstellt

r Finanzberater – Fachmann, der Menschen berät, die Geld investieren/anlegen wollen

E

Geld regiert die Welt. (Sprichwort)

F

Schilling	Groschen	Österreich
Gulden	Cent	Niederlande
Franken	Rappen	Schweiz
Mark	Pfennig	Deutschland
Krone	Öre	Schweden

G

Ein Mensch wird mit Geld geschmiert (ugs. für bestochen; er bekommt Schmiergeld)

H

banca – e Bank	brutto – brutto
credito – r Kredit	capitale – s Kapital
conto – s Konto	bilancio – e Bilanz
cassa – e Kasse	banca rotta – r Bankrott

Das Wort *Dollar* stammt von dem deutschen *Taler*, früher *Thaler*. Kurzform für *Joachimst(h)aler*, eine Silbermünze aus Joachimst(h)al im Erzgebirge.

I

bei der Einführung einer Toilettensteuer

Gesellschaft

A

e Gesellschaft – Gruppe von Menschen, die aus bestimmten Gründen zusammen leben und arbeiten; Verein (z. B. die westliche Gesellschaft; die Gesellschaft Jesu; Gesellschaft zur Förderung von ...)

sozial – die Gemeinschaft/Gesellschaft betreffend, z. B. die soziale Situation; gemeinnützlich

r Geselle – (Handwerkersprache) Gehilfe eines Meisters, nach Abschluß der

Ausbildung/Lehre

r Sozialismus – politische Bewegung gegen den wirtschaftlichen Liberalismus, kämpft für

mehr Einfluß und Sicherheit der Arbeitnehmer

gesellig – unterhaltsam, gern unter Menschen

e Soziologie – Lehre vom Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen in einer Gemeinschaft; Gesellschaftslehre

B

r Gesellschaftsabend – e Abendgesellschaft

e Gesellschaftsreise – e Reisegesellschaft

e Gesellschaftswissenschaft – e Wissenschaftsgesellschaft

C

1. Genossenschaft 2. Gesellschaft 3. Gemeinschaft

D

1. Gruppe von Lebewesen oder Dingen mit gemeinsamen Merkmalen (z. B. ein Wagen der

Mittelklasse)

2. Schicht der Gesellschaft (z. B. Arbeiterklasse)

3. Gruppe von gleichaltrigen Schulkindern, die gemeinsam unterrichtet werden

(z. B. 1. Klasse, 2. Klasse usw.)

4. Raum, in dem unterrichtet wird (Klassenzimmer)

5. (ugs.) Ausdruck für hervorragend: Das ist Klasse/klasse!

E

von den Spitzen der Gesellschaft

F

Der Satz ist ironisch gemeint und bedeutet, daß die Gesellschaft gar nicht so fein ist, wie sie sein möchte oder wie sie vorgibt zu sein.

G

offene Gesellschaft – Gesellschaft, an der man teilnehmen kann, in der man als Außenstehender Erfolg haben kann

schlechte Gesellschaft – Unterwelt, Gesindel, Leute, die einen schlechten Einfluß auf andere ausüben

menschliche Gesellschaft – die Gesamtheit aller Menschen

bürgerliche Gesellschaft – von bürgerlichen Werten geprägt (Gegensatz: bäuerliche Gesellschaft, Adel)

industrielle Gesellschaft – geprägt von der industriellen Wirtschaft, die neue Verhaltensweisen verlangt (seit Mitte des 19. Jahrhunderts)

postmoderne Gesellschaft – (nachmodern) Ausdruck zuerst in der Architektur: ein Stil, der sich gegen den „kalten“ Funktionalismus wendet und mit historisierenden Elementen spielt. Ausdruck der heutigen Gesellschaft ohne verbindlichen Stil („Alles geht.“)

bessere Gesellschaft – vornehme, reichere Schicht mit guter Erziehung. Der Ausdruck wird ugs. oft ironisch verwendet.

geschlossene Gesellschaft – nur für Gäste mit Einladung; Klub; Personenkreis, der niemand Außenstehenden zuläßt, z. B. Adel, Kaste

H

Soziologie

I

aus einer Schrift von Jean Jacques Rousseau (1712–1778)

Haushalt

A

z. B. r Kühlschrank, e Tiefkühltruhe, r Herd, e Spülmaschine, e Waschmaschine, r Wäschetrockner, r Staubsauger, e Kaffeemaschine

B

r Staubsauger – r Besen

e Waschmaschine – r Waschkessel und s Waschbrett

e Stereoanlage – s Grammophon

e Lampe – e Kerze

e Zentralheizung – r Kamin

e Klimaanlage – r Ventilator

r Mikrowellenherd – r Backofen

r Öltank – r Kohlenkeller

r Wäschetrockner – e Leine und die Klammern

C

r Nachtisch ist kein Tisch, sondern eine (süße) Speise nach dem Hauptgericht.

s Geschirrtuch ist kein (nasses) Tuch zum Putzen, sondern dient zum Trocknen des gewaschenen Geschirrs.

r Kochlöffel ist kein Behälter zum Braten bzw. Backen, sondern ist ein Löffel, z. B. um Suppe beim Kochen umzurühren (r Wok = chinesische Bratpfanne).

e Klobrille (ugs.) wird nicht zum Sehen aufgesetzt, sondern ist der Sitz auf einer Toiletten-schüssel.

D

1. r Klempner 2. r Elektriker/r Radiotechniker 3. r Heizungsinstallateur
4. r Glaser 5. r Schlosser

E

Der Hase hat zwei Löffel (= seine Ohren).

F

Sie muß lernen, mit dem vorhandenen Geld auszukommen. Sie gibt mehr aus, als sie verdient.

G

Betten: s Bettlaken, s Bettuch, e Woldecke, e Daunendecke, e Tagesdecke

Wände: e Tapete, e Holztäfelung

Fenster: r Vorhang, e Gardine, r Store, e Jalousie, s Rollo (frz. *Rouleau*)

Fußböden: r Teppich, e Fußmatte, e Brücke (= kleiner, schmaler Teppich), s Parkett, e Kachel, s Linoleum, s PVC

Töpfe: r Deckel

H

Die Maus gehört nicht in die Küche; jedoch r Wasserhahn und r Fleischwolf (Gerät, womit man Fleisch zerkleinert, um Hackfleisch zu machen).

I

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Hotel

A

z. B. r Rezeptionist, r Manager, r Koch, r Portier, r Gepäckträger, r Hotelboy, r Kellner, r Zimmerkellner, e Wäscherin, r Barmann, r Fahrstuhlführer, r Buchhalter, r Kassierer

B

z. B.

e Hotelfachschule – Schule, die Hotelangestellte ausbildet

e Hotelkette – mehrere Hotels eines Besitzers bzw. einer Organisation, die dieselben Bedingungen aufweisen

r Hotelaufenthalt – der Zeitraum, in dem man in einem Hotel gewohnt hat
s Konferenzhotel – Hotel mit entsprechenden Räumen, Geräten usw., in dem Konferenzen durchgeführt werden können

C

Alle bieten Unterkunft:

- s Hotel garni** – Hotel, das nur Unterkunft und Frühstück bietet
- e Pension** – Unterkunft mit Verpflegung (Halb-/Vollpension), oft eine ausgebaute Privatwohnung
- e Herberge** – Gasthaus, in dem man übernachten kann, z. B. Jugendherberge
- s Heim** – Wohnstätte für einen bestimmten Personenkreis, z. B. Altersheim, Arbeiterheim, Studentenheim
- s Gästehaus** – Haus, in dem Besucher Unterkunft und Verpflegung haben können; Haus für offizielle Gäste einer Regierung
- e Skihütte** – einfache Unterkunft für Skifahrer
- s Appartement-Hotel** – Hotel, das kleine Wohnungen für längere Aufenthalte bietet
- e Privatunterkunft** – Unterkunft in einem Zimmer eines privaten Haushalts

D

- r Hotelier** – Besitzer eines Hotels
- e Hotellerie** – das Hotelgewerbe; Beruf, Arbeit, das Hotel betreffend

E

- e Bettenburg** (ugs.) – sehr großes, unpersönliches Hotel
- s Stundenhotel** – Hotel, wo sich Liebespaare treffen und wo man pro Stunde bezahlt
- e Absteige** – Hotel mit schlechtem Ruf
- s Nachtsyl** – Unterkunft für Obdachlose

F

Medizinische Betreuung wird in einem Kurhotel angeboten. Das Kurwesen war um die Jahrhundertwende in adligen und bürgerlichen Kreisen sehr beliebt (z. B. Luftkurort, Wasserkurort), manchmal ein gesellschaftliches Ereignis. Heute wird der verschriebene Kuraufenthalt von der Krankenkasse bezahlt.

G

- 1. ausgebucht 2. gebucht 3. abbuchen 4. verbuchen

H

- r Swimmingpool** – s Schwimmbecken
- r Welcome drink** – r Willkommenstrunk/s -getränk, Begrüßungstrunk
- s Sightseeing** – e Stadtbesichtigung
- e Hotellobby** – e Empfangs-/Eingangshalle
- r Hotelsafe** – r Geldschrank für Gäste
- r Roomservice** – e Zimmerbedienung
- r Lift** – r Fahrstuhl, r Aufzug

I

z. B. e Zimmerbedienung, e Minibar, s Kabelfernsehen bzw. r Satellitenempfang, e Videothek, e Nichtraucheretage, r Sicherheitsschlüssel, e Ladenpassage, s Schwimmbecken, r Fitneßraum, e erstklassige Küche, e Sauna, e Klimaanlage, r Faxanschluß, e Frauenetage, r Autoservice, s Schuhputzen, r Friseurladen, r Massageraum, e Bibliothek, s Kindermädchen

Informatik

A

z. B. s Videospiele, e Registrierkasse, e Waschmaschine, e Benzineinspritzpumpe bei Autos, r Textverarbeiter (PC), s Abtasten eines Preiscodes

B

r Programmablauf/e -analyse/e -entwicklung, e Programmiersprache, e Lochkarte, e Problemanalyse, e Softwareentwicklung, e Speicherkapazität, s Betriebssystem, r Binärcode

C

r Halbleiter ist ein Speicherelement.

D

s **Programm** – Formulierung eines Algorithmus und der Datenbereiche, die dazu gehören; Teil einer Programmiersprache

e **Sprache** – Programmiersprache; sie regelt Umgang/Arbeit/Verkehr mit der Datenverarbeitungsanlage (PC), z. B. FORTRAN

r **Speicher** – Funktionseinheit zum Aufbewahren von Daten. Digitale Speicher bestehen aus Speicherelementen, die auf ein äußeres Signal reagieren.

s **Menü** – Liste von Kommandos, die als nächste Befehle möglich sind; Menüs werden normalerweise auf Bildschirmen angezeigt.

s **Fenster** – Aufteilung des Bildschirms in verschiedene kleine Bereiche, „Fenster“. Was normalerweise auf dem gesamten Bildschirm erscheint, benötigt bei dieser Technik nur ein „Fenster“, der Benutzer kann so z. B. zwei oder mehrere Datenbereiche gleichzeitig betrachten.

r **Schlüssel** – Element oder Kombination von Elementen eines Datensatzes zur eindeutigen Identifizierung dieses Datensatzes (oft Geburtsdatum). Ein Beispiel für Schlüssel ist die Personalnummer einer Personalkartei, z. B. in der Gehaltsbuchhaltung einer Firma.

r **Drucker** – Gerät zur Ausgabe von Daten und Programmen auf Papier

E

natürliche – Intelligenz

F

Man sagt das, wenn das Ergebnis einer Rechenaufgabe völlig klar und die Rechnung einfach ist. Wenn ich z. B. 100 000 Mark habe, die Wohnung, die ich kaufen möchte, aber 250 000 Mark kostet, muß ich Schulden machen. Nach Adam Riese brauche ich noch 150 000 Mark.

Adam Riese (1492–1559) veröffentlichte ein Rechenbuch, in dem er das Dezimalsystem beschreibt, das aus Indien stammt. Dieses System setzte sich zu seiner Zeit in Europa durch und ermöglicht die Automatisierung des Rechengvorgangs.

G

Software entwickeln
Paßwort eingeben
Virus vernichten
Computer ausschalten
Datei anlegen
Befehl eingeben
Betriebssystem laden

H

s. Faksimile

I

Von Ibn Musa Al-Charismi. Das Wort *Algorithmus* geht auf seinen Namen zurück. Er schrieb das Lehrbuch „Regeln der Wiedereinsetzung und Reduktion“.

Jugend

A

r **Jugendliche** – junger Mensch zwischen ca. 14 und 18 Jahren
r **Jünger** – (veraltet für) Anhänger; einer der 12 Apostel Christi
r **Junge** – Knabe (im Gegensatz zu *Mädchen*)
r **Jungbrunnen** – (aus der Mythologie:) Wasserquelle, die ewige Jugend verleiht
r **Jungeselle** – unverheirateter Mann
r **Jüngling** – (veraltet für) junger Mann; Jüngerlicher zwischen Pubertät und Reife (vgl. *Jungfrau*)
e **Jungfrau** – Mädchen, das noch keinen Geschlechtsverkehr gehabt hat; früher: unverheiratete Frau

B

r **Jugendschutz** – Gesetze zum Schutze der Jugend vor moralischen und körperlichen Gefahren, z. B. Altersgrenze bei Filmbesuchen, Alkoholtrinken
r **Jugendfunk** – Rundfunk- und Fernsehsendungen für Jugendliche
s **Jugendamt** – Behörde für Jugendhilfe

C

Ein **schwerer Junge** (ugs.) ist ein (Schwer-)Verbrecher. Ein **grüner Junge** (ugs.) ist ein unreifer, unerfahrener junger Mann. Die **blauen Jungs** (ugs.) sind Marinesoldaten; sie tragen blaue Uniformen.

D

r **Jugendstil** ist eine Kunstrichtung, die u. a. in der Architektur, Malerei, Graphik, Buchkunst, Mode vorkam. Der Jugendstil begann um die Jahrhundertwende und dauerte bis ca. 1914. Er ist mit *art nouveau* verwandt.

E

e **Jugendsünde** – Das Wort hat nichts mehr mit *Sünde* zu tun. Es ist ein Fehler, den man in der Jugend begangen hat und der deshalb verzeihlich ist.

F

Das Sprichwort bedeutet, daß man es nicht bereuen muß, wenn man früh geheiratet hat. Es kann auch eine Aufforderung zu früher Heirat bedeuten. Es stammt aus einer Zeit, als Ehescheidungen nicht üblich oder möglich waren. (**freien**: veraltet für heiraten, um eine Braut werben)

G

s **Jugendheim** gehört nicht hierher. Die anderen Ausdrücke haben mit Recht und Gesetz zu tun.

H

e **Firmung** (kath.) bzw. e **Konfirmation** (ev.) als Bestätigung der Taufe, die Jugendweihe bedeutet den Eintritt ins Erwachsenenalter

I

Eine Jugendherberge bietet Jugendlichen preisgünstige Übernachtung. Die erste Jugendherberge wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in einer Burg in Altena bei Hagen (Westfalen) eingerichtet, wo sie heute noch besteht.

Jugendsprache

A

Alle können *prima* oder *sehr gut* bedeuten, auch wenn die ursprüngliche Bedeutung, z. B. von *geil*, *wahnsinnig*, *steil* ganz anders ist.

B

männlich: r Typ, r Macker, r Alte, r Macho, r Freak, r Kumpel
weiblich: e Biene, e Tussi, e Flamme, e Puppe, e Braut, e Mieze, e Tante, e Schnalle

C

r **Slogan** paßt nicht. Die anderen Wörter bezeichnen „Sondersprachen“, die nur von einem begrenzten Personenkreis oder in bestimmten Situationen benutzt werden.

D

Geld. Einige Ausdrücke, z. B. Moos, kommen aus dem Jiddischen, andere, z. B. Zaster, aus der Gaunersprache usw.

E

r **Chauvi** – Chauvinist. Mann, der sich Frauen gegenüber überlegen fühlt (aus dem Französischen: übertriebener Patriot)
r **Hirmi** – Intelligenzler, Langweiler (von *Hirn*)

- r **Knacki** – Gefängnisinsasse (von ugs. *verknacken* = mit Gefängnis bestrafen)
- r **Promi** – Prominenter
- r **Fundi** – Fundamentalist (die Partei der Grünen war/ist in Fundamentalisten und Realisten (= Realos) gespalten)
- r **Fuzzi** – lächerlicher Typ (komischer Westernheld der 50er/60er Jahre)
- r **Grufti** – alter Mensch (von *e Gruft* = e Grabkammer)
- r **Softie** – weicher, sensibler Mann (vom englischen *soft* = weich)
- r **Realo** – vgl. *Fundi*
- r **Brutalo** – brutaler Mann
- r **Macho** – vgl. *Chauvi*
- r **Schwuli** – Homosexueller (von *schwul* = homosexuell)

F

-aktiv, gesund (*krankfeiern* = vom Arzt krankgeschrieben sein, nicht arbeiten müssen),
Arsch, Arm (*arm dransein* = schlecht gehen, in bedauernswerter Lage sein), kurz, -schauer,
Scheiße (Hinweis auf die Graffiti in öffentlichen Toiletten)

G

große Kohle – viel Geld
heißer Ofen – schnelles Fahrzeug
steiler Zahn – tolles Mädchen
geiles Feeling – starkes Gefühl
beknacktes Gesabber – dummes Gerede

H

Nicht unbedingt (*trip*, englisch = Reise). Der Ausdruck kommt aus der Drogenszene und bezeichnete ursprünglich das Erlebnis unter dem Einfluß von LSD. Er wird aber auch in anderem Zusammenhang verwendet, z. B. jemand ist auf dem Meditationstrip, Karrieretrip, Egotrip. Das bedeutet, daß man sich im Moment nur für Meditation/die eigene Karriere/sich selbst interessiert.

I

Was lange währt, wird endlich gut.
Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
Proletarier aller Länder, vereinigt euch. (*Kommunistisches Manifest*)
Seid fruchtbar und mehret euch! (*Bibel*)
Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. (*brechen* = kaputtgehen; sich übergeben)

Kommunikation

A

lehren, faxen, fahren, beten, kaufen, verkaufen, predigen, Handel treiben

B

Die Massenmedien (Pl.) sind die Mittel zur Kommunikation mit großen Mengen von Menschen, z. B. Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Film, Fernsehen.

C

... **lange Leitung** (ugs.): Der braucht lange, um zu verstehen. (Dahinter steht die Vorstellung, daß lange Telefonleitungen die Verständigung erschweren.)

... **Groschen** (ugs.): Der braucht lange, um etwas zu verstehen. (Bei alten Automaten dauerte es nach dem Geldeinwurf etwas länger, bis sie sich in Bewegung setzten.)

D

Hier hilft der Elektriker. Ein Wackelkontakt ist ein locker gewordener Kontakt, wodurch der Strom nicht beständig fließt und dadurch ein Elektrogerät z. B. ständig an- und ausgeht.

E

Ich verstehe nur Bahnhof! (ugs.) bedeutet, daß man nicht versteht, was der Gesprächspartner gesagt hat. Der Spruch stammt aus Berlin und ist ein Beispiel für großstädtische Arroganz gegenüber einem Kleinstädter, der in diesem Beispiel nach dem (einen) Bahnhof fragt, während Berlin viele Bahnhöfe hat und der Berliner den Namen des Bahnhofs wissen will.

F

e **Quasselstrippe** (ugs.) ist eine Person, die ununterbrochen redet.

e **Beziehungskiste** (ugs.) ist ein salopper Ausdruck für ein Verhältnis zwischen Mann und Frau (meist unverheiratet).

e **Flimmerkiste** (ugs., scherzhaft) für *Kino* (heute auch *Fernseher*). *flimmern* bedeutet, daß die Bilder nicht klar sind, wackeln.

e **Glotze** (ugs., abwertend) ist der *Fernseher*. *glotzen* heißt „starren“, „dumm schauen“.

G

Kopf schütteln – Verwunderung/Verneinung

nicken – Zustimmung

den Zeigefinger an die Stirn tippen – Beleidigung

die Hände in die Hüfte stemmen – Arroganz

beim Sitzen die Beine verknoten – Unsicherheit

H

e **Kommunion** – Teil der Messe, kirchliche Feier, Empfang von Brot und Wein (Abendmahl) durch die Gläubigen; bedeutet Vereinigung mit Gott

e **Kommunikation** – Austausch, Verkehr, gemeinsam reden, handeln

e **Kommune** – Stadtstaat; Gemeinde; Gruppe, die etwas gemeinsam hat/tut, z. B. studentische Wohnversuche auf kommunistischer Basis mit gemeinsamem Eigentum. Früher negativ für: kommunistische Partei, Pariser Kommune 1871

r **Kommunismus** – Wirtschafts-/Gesellschaftsordnung mit Gütergemeinschaft, Aufgehen des Individuums in der Gemeinschaft

I

Magellan. Nachdem er 1521 während der Seereise von Spanien nach Asien auf den Philippinen gestorben war, setzte sein Nachfolger die Fahrt fort und vollendete 1522 die erste Erdumseglung.

Körperteile I

A

z. B. e Stirn, s Kinn, r Oberarm, e Taille, s Hinterteil (ugs.), r Hintern (ugs.), r Unterschenkel, e Ferse, r Fußknöchel, e Zehe, r Busen, r Rücken

B

die Nasenflügel (Pl.), s Augenlid, r Finger-/Zehennagel, r Augenwinkel, s Ohrläppchen, e Knie-/Bandscheibe

C

1. Halt (ugs.) 2. stockte 3. stehenzubleiben

D

1. Auge – eine schlimme Wendung nehmen können
2. Herzen – einen Wunsch äußern wollen
3. Leber – ohne Scheu, frei seinen Ärger aussprechen
4. Magen

E

Wenn man jemanden „auf den Arm nimmt“, dann belügt man ihn im Spaß, stellt ihm eine verbale Falle. Wenn man jemandem „unter die Arme greift“, hilft man ihm.

F

Auge – Der Spruch bedeutet, daß sie sich in ihn verliebt hat.

G

1. Haare – Sie kann sich mit Worten wehren, ist gefährlich
2. Haaren – Das ist ein extremes Beispiel/Argument, das nicht zutrifft, falsch ist
3. Haar – Er spricht sehr schlecht über sie, läßt nichts Gutes an ihr
4. Haare – Ich war entsetzt.

H

Hals- und Beinbruch! ist die Verballhornung (= Veränderung aus Unverständnis) eines Segensspruches aus dem Jiddischen, *hazloche un broche* (= Glück und Segen). Alter Schauspielerwunsch vor einer Vorstellung.

I

Mahlzeit (ugs.) – Guten Appetit
Saure Lunge, Saure Nieren, Leberknödel, Pfälzer Saumagen (Fleischpastete), Lungenhaschee (feingeschnitten, gehackt), Kalbsbries (Thymusdrüse, zartes, fast geschmackloses Fleisch), Kalbsleber

Körperteile II

A

Natürlich zwei. Aber *Bein* ist auch ein altes Wort für „Knochen“. Sie kennen vielleicht die Berliner Spezialität *Eisbein*. Auf der österreichischen Speisekarte ist *Beinfleisch* zu finden. Und in der Anatomie gibt es viele Zusammensetzungen mit Bein, z. B. Nasenbein für den Rücken der Nase:

- s Schlüsselbein
- s Brustbein
- s Steißbein
- s Schienbein
- s Wadenbein

B

Natürlich gibt es das!

e Bauchbinde – Binde um den Bauch zum Stützen oder Wärmen; Papierband um eine Zigarre

s Stirnband – Band, das um die Stirn getragen wird

die Kniestrümpfe (Pl.) – lange Strümpfe, die bis zum Knie reichen

r Knieschoner – Material, das zum Schutz vor Stößen (beim Sport) um das Knie getragen wird

die Ohrenschützer (Pl.) – zwei mit einem Band verbundene Stoff-/Plastikstücke, die zum Schutz vor Kälte oder Lärm über den Ohren getragen werden

s Schulterpolster – Polster, das unter einem Kleidungsstück auf den Schultern getragen wird

r Fingerhut – Metall- oder Plastikkappe zum Schutz des Mittelfingers beim Nähen

s Raucherbein (ugs.) – Krankheit, bei der die Adern in den Beinen eng werden, besonders weil jemand viel raucht

e Säuferleber (ugs.) – durch Alkohol geschädigte Leber

e Wanderniere – Niere, die tiefer als normal liegt

s Sportlerherz – vergrößertes Herz durch dauernde höhere Leistung

C

1. den Magen – Sie war ein Schock.

2. den Ohren – Sie ist nicht naiv, sondern z. B. im Geschäft oder in der Liebe sehr erfahren.

3. die Augen – Sie wollen mir nicht die Wahrheit sagen, ich soll mich täuschen.

4. den Zähnen – Sie ist energisch, läßt sich nichts gefallen.

5. Auge – Normalerweise: Das paßt überhaupt nicht. (Alle Ausdrücke ugs.)

D

z. B. r Hut, die Mütze, r Zylinder, r Helm, e Haube, e Kappe, r Schleier, s Kopftuch, e Kapuze

E

r Knochenbrecher (ugs.) – veralteter, negativer Ausdruck für Chirurg

r Halsabschneider (ugs.) – schneidet den Hals nicht ab, sondern ist ein Mensch, der andere wirtschaftlich zugrunde richtet oder zumindest ausbeutet

r Langfinger (ugs.) – ein Taschendieb

r Herzensbrecher (ugs.) – Charmeur; jemand, der viele Frauenherzen gebrochen hat, Frauen in ihn verliebt gemacht hat

r Kopfüger – jemand, der seinen Feinden die Köpfe abschneidet und diese sammelt; heute auch jemand in der Wirtschaft, der fähige Manager sucht und vermittelt

s Augenzeuge – jemand, der einen Vorfall oder ein Verbrechen gesehen hat

F

1. Er hat keinen Vorrat. (Er kann nur etwas essen/kaufen, wenn er zufällig etwas [Geld] in die Hand bekommt.)

2. Er steckt tief in Schwierigkeiten.

3. Er hatte Angst (und rannte weg).

G

Doppelt gemoppelt (ugs.) heißt soviel wie „zweimal dasselbe“. *Gemoppelt* ist ein künstliches Wort in Anlehnung an *doppelt*. Es gibt im Deutschen viele solcher Zwillingsausdrücke, z. B. Mann und Maus, Haus und Hof.

1. Fuß 2. Seele 3. Herz 4. Blut 5. Bein

H

Der blaue Engel

I

s Hinterteil, **r Hintern** (ugs.), **r Arsch** (vulgär). Was Goethe hier nicht ausspricht, ist das weitverbreitete vulgäre Schimpfwort: „Du kannst mich am Arsch lecken.“

Kultur

A

z. B. **s Museum**, **s Theater**, **e Oper**, **e Bibliothek**, **e Kunstsammlung**, **e Volkshochschule**, **e Galerie**, **r Konzertsaal**

B

e Kulturpolitik – alle Maßnahmen des Staates in Zusammenhang mit Kultur

e Hochkultur – Begriff aus der Völkerkunde: Kulturstufe, auf der es z. B. Schrift, Staatenbildung, soziale Hierarchien gibt

r Kulturbeutel – Toilettenbeutel, Täschchen, in dem man auf Reisen Toilettenartikel aufbewahrt

e Körperkultur – Körperpflege

e Wohnkultur – Kultur, Geschmack bei der Einrichtung und Pflege einer Wohnung

s Kulturinstitut – Institut zur Pflege der Kultur, mit Kulturveranstaltungen

r Kulturfilm – Film mit allgemein interessierenden Themen aus Natur, Kunst, Wissenschaft

e Filmkultur – ein Land, das viele gute Filme hervorgebracht hat, hat eine Filmkultur

s Kulturprogramm – Information zu kulturellen Veranstaltungen einer Stadt, eines Instituts; kulturelles Programm einer Veranstaltung

C

1. kultivierte 2. kulturellen 3. kultischer

D

Theater – r Requisiteur/r Magazinverwalter (Verwalter der Gegenstände/Requisiten für Auf-
führungen), r Beleuchter, r Souffleur (liest während des Theaterspiels die Rollen flüsternd mit,
um den Schauspielern zu helfen, wenn sie steckenbleiben), r Maskenbildner (entwirft die Mas-
ken der Schauspieler), r Bühnenbildner (gestaltet die Bühne), r Dirigent, r Intendant (Leiter
eines staatlichen oder städtischen Theaters), r Spielleiter (Regisseur eines Theaterstücks)

Film – r Schnittmeister/r Cutter, r Komparse (Darsteller einer kleinen Rolle oder in Mas-
senszenen), r Drehbuchautor, r Double (Schauspieler, der dem Hauptdarsteller ähnelt und
seine Rolle in Proben und bei manchen Szenen übernimmt), r Stuntman (Schauspieler, der
die Rolle des Hauptdarstellers bei gefährlichen Szenen übernimmt), Regieassistent. Auch:
r Requisiteur, r Maskenbildner (s. *Theater*)

Literatur – r Verleger, r Lektor (wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Begutachtung von Ma-
nuscripten), r Redakteur (Schriftleiter, der Beiträge für Veröffentlichungen bearbeitet –
meistens bei Zeitungen/Zeitschriften), r Graphiker, r Drucker, r Bibliothekar

Architektur – r Maurer, r Statiker, r Zeichner, r Installateur (Arbeiter für Heizung, Wasser, Gas)

Musik – r Dirigent, r Instrumentenbauer, r Komponist

E

Rocky Horror Picture Show – Kultfilm

Das Liebesleben der Ameisen – Kulturfilm

r **Kultfilm** ist ein Film, der eine bestimmte, oft marginale Gruppe anspricht und für diese
seinen Wert behält und immer wieder angesehen wird (z. B. *Blade Runner*, *Casablanca*).

r **Kulturfilm** – siehe **B**

F

So schimpft man jemanden, der von Kultur keine Ahnung hat.

G

e **Kulturrevolution** – sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Kultur in China; Macht-
kampf Mao Tse-tungs, der zu einem zehnjährigen Chaos zwischen 1966 und 1976 führte.

r **Kulturkampf** – Kampf des deutschen Kanzlers Bismarck gegen die katholische Kirche
(1871–1887)

H

Das Wort *Kultur* vom lateinischen *colere* (= pflegen, bebauen) ist also zunächst ein landwirt-
schaftliches Wort. In diesem Sinne wird es hier benutzt.

e **Baumkultur** – Anpflanzung einer Sorte Bäume zur wirtschaftlichen Nutzung

e **Kulturpflanze** – von Menschen durch Züchtung entwickelte Pflanze

I

Multikulturelle Gesellschaften findet man meistens in Ländern mit starker Einwanderung,
z. B. die Vereinigten Staaten, Australien, Brasilien, Kanada und in zunehmendem Maße auch
europäische Länder wie Deutschland, Frankreich, England, die Niederlande. Das Multikul-

turelle zeigt sich in der Beibehaltung (ggf. auch Pflege) der Sprache und Kultur der Einwanderer (Religion, Speisen, Verhaltensweisen, Kleidung usw.).

Land

A

s Land – Erdboden (Gegensatz zu *Meer*); Grundbesitz; von Grenzen umgebenes Gebiet (= Staat)

e Erde – unser Planet; der Boden, auf dem etwas wächst

r Boden – untere Fläche eines Raumes (Fußboden, Meeresboden, vgl. *Bodenschätze*); Stück Land zum Bebauen

s Feld – ein Stück Land, auf dem etwas angebaut wird

r Acker – vgl. *Feld*, unbebautes Feld; alte Maßeinheit für Grundstücke

s Grundstück – ein begrenztes Stück Boden als Eigentum (z. B. Baugrundstück)

B

Unkraut jäten – Gras mähen – Feld pflügen – Samen säen – Kartoffeln ernten

C

r Landmann – Landbewohner, Bauer

r Landsmann – (Mit-)Einwohner eines bestimmten Landes

D

e Landmacht gehört nicht hierher. Es handelt sich um ein militärisches Wort und bedeutet „das Heer“ im Gegensatz zu „Marine“ und „Luftwaffe“. Traditionell ist Rußland z. B. eine starke Landmacht, Großbritannien eine Seemacht. Die anderen Ausdrücke haben etwas mit „Land“ im Sinne von „ländliches Gebiet“ zu tun.

E

Eine Landratte (ugs.) ist ein Landbewohner, kein Seemann. Das Wort wird spöttisch von Matrosen benutzt.

F

Bleib ... – Unbeweglichkeit, Aushalten, Immobilität

Ich ... – Beweglichkeit, Aufbruch, Mobilität

G

1. vom 2. aufs 3. ins 4. an 5. außer (oft in der Bedeutung von *flüchten*)

H

Die USA gelten als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Das Gelobte Land ist der Name Palästinas als „Land der Verheißung“, als versprochenes Land an die geschichtlichen Stammväter der Israeliten (*geloben* = versprechen, ein Gelübde ablegen).

I

Regierungschef eines Bundeslandes

Leben

A

z. B. e Lebensphilosophie, s Familienleben, r Lebensabend, s Nachtleben, e Lebensgemeinschaft, s Gemeinschaftsleben, s Gefühlsleben, e Lebensgefahr, r Lebensgefährte, r Lebensstandard, s Klosterleben

B

Die Familie braucht vor allem Nahrung, aber auch Geld; sie ist sehr arm.

C

1. nehmen – geblieben 2. gerettet 3. geschenkt 4. führen

D

liegen – krabbeln – gehen – sich schleppen – liegen

E

REGEL – REGEN – REBEN – LEBEN

F

Man muß mehr angeben!

angeben, prahlen, eine Show/Schau machen: Mit Angeben kann man anderen (und vor allem sich) zeigen, wie gut man ist, was man alles kann, auch wenn es nicht der Wirklichkeit entspricht. Man sieht sich durch Angabe positiver, als man ist. Angabe ist deshalb letzten Endes Selbstbetrug.

G

1. -länglichem 2. -müde 3. -gefährlich 4. -fremder
5. -fähig 6. -wichtig/-notwendig

H

Man kann ein stilles Leben führen, aber kein Stilleben. *Ein Stilleben* ist ein Gemälde von bewegungslosen Gegenständen wie Blumen, Obst usw.

I

Man kann auch „Lebe wohl!“ sagen.

Liebe

A

s Liebesleben, s Liebespaar, r Liebesfilm, e Heimatliebe, e Männerliebe, e Naturliebe, r Liebeskummer, r Liebesbrief, e Liebesgeschichte, e Tierliebe, e Schülerliebe, r Liebes hunger

B

verliebt – verlobt – verheiratet –

Das letzte Wort der Reihenfolge kann **geschieden** oder **verwitwet** heißen. (**verschieden** heißt „gestorben“).

C

1. liebevoll 2. lieb 3. liebliche

D

Darüber läßt sich lange streiten ...

r Liebediener – jemand, der seinen Vorgesetzten schmeichelt

r Partner – es gibt zwar Liebespartner, aber auch z. B. Geschäftspartner

r Ehemann – auch in einer Ehe kann die Liebe erkaltet sein, oder die Ehe kann aus rein juristischen Gründen (Einbürgerung) vollzogen werden

r Freund – hat zunächst nichts mit Liebe zu tun, kann aber in einem entsprechenden Kontext „Liebespartner“ bedeuten

r Begleiter – es gibt zwar „ständige Begleiter“ im Sinne von Liebespartner, aber das Wort allein sagt das nicht

E

Die logische Folge wäre, gut zu kochen, um den Partner an sich zu binden.

F

Sie ist ein uneheliches Kind.

G

Das müssen Sie selber wissen. Die *platonische Liebe* ist keine körperliche, sondern eine rein seelische bzw. geistige Liebe.

H

Dieser Ausdruck ist im Deutschen eigentlich falsch. Man „macht“ keine Liebe, wie man Essen oder Krieg macht. Es gibt keine wörtliche Übersetzung für *to make love*, sondern man sagt z. B. „zusammen/miteinander schlafen“.

I

e Liebhaberei, s Steckenpferd

Literatur

A

e Lyrik

B

r Literaturkritiker – jemand, der kritische Betrachtungen über literarische Werke, Literaturkritiken schreibt

s Literaturlexikon – Lexikon zum Thema Literatur

r Literaturpapst (ugs.) – Dichter oder Kritiker, der großen Einfluß auf die Literatur seiner Zeit hat, das letzte Wort bei der literarischen Beurteilung hat

r Literaturpreis – Preis, der für bedeutende literarische Werke verliehen wird

e Literatursprache – gehobene Sprache, die (nur) in der Literatur benutzt wird

C

r Verlag (Unternehmen, das Bücher herstellt) paßt nicht hierher. Die anderen Ausdrücke bezeichnen Teile eines Buches.

D

Verfasser – Dichter – Schriftsteller

E

im Märchen

F

Die Wörter werden in Comics benutzt, um Geräusche auszudrücken.

G

r Literaturliebhaber – jemand, der Literatur liebt

e Liebhaberliteratur – Literatur, die einen bestimmten Kenner-/Liebhaberkreis anspricht

H

e Dichtung

– Werk eines Dichters, Sprachkunstwerk (von *dictare*)

– etwas, das dicht macht, abdichtet; flaches Zwischenstück an Verbindungsstellen technischer Geräte, z. B. ein Gummiring in einem Wasserhahn (von *dihte*)

I

Seelingers satirisches Wörterbuch wurde 1922 zum ersten Mal veröffentlicht.

überliefern – tradieren

vervielfältigen – kopieren, vermehren

r Schwindel – Lüge

r Schwafel – dummes Geschwätz/Zeug

r Quatsch – Blödsinn

e Tunke – Soße

quasseln – viel dummes Zeug reden

Mensch

A

z. B. **r** Menschenkenner, **r** Menschenfreund, **m**enschenleer, **s** Menschenrecht, **e** Menschlichkeit, **e** Menschheit

B

r Schneemensch – Yeti; umstrittenes Lebewesen im Himalaya, von dem es noch keine Fotos, jedoch angeblich Fußspuren gibt

r Schneemann – aus Schnee gemachte männliche Figur

r Menschenaffe – Mitglied der Gruppe von Affen, die auf dem Boden halb aufrecht gehen, z. B. Gorilla, Schimpanse

r Affenmensch – auf Java und in China gefundener Frühmensch, *Pithecanthropus*

r Massenmensch – negativer Ausdruck für einen Menschen ohne besondere eigene Meinung, der tut, was alle tun

e Menschenmasse – Menschenmenge; große Zahl von Menschen

C

Ehefrauen/Ehemänner/Eheleute – Geschäftsleute – Weihnachtsmänner – Filmleute – Bergleute (= Arbeiter im Bergwerk) – Parteileute – Fachleute – Staatsmänner

D

1. menschliche 2. menschlich 3. Menschliches

E

Der Mensch denkt, und Gott lenkt.

F

Der Mensch ist das Maß aller Dinge. (Ein Satz des Griechen Protagoras)

G

Frau – Pessimist – Herr – Nachgeordneter (früher: Untergebener) – Menschenfreund

H

Das Wort *Orang-Utan* stammt aus dem Malaiischen und bedeutet „Waldmensch“: *orang* = Mensch, (*h*)*utang* = Wald. Der Orang-Utan gehört zu den Menschenaffen.

I

aus dem Österreichischen; die Zeile stammt von Johann Nestroy (1801–1862)

s Gesindel – schlechte Menschen, Pack, Pöbel

Musik

A

z. B. **r Jazz**, **r Rock**, **e Klassik**, **e Volksmusik**, **e Sinfonie**, **e Oper**, **s Lied**, **r Schlager**, **r Song**, **e Filmmusik**, **e Kirchenmusik**

B

e Katzenmusik (ugs.) – mißtönende Musik; Ausdruck für Musik, die falsch gespielt wird

r Stimmbruch – Übergang von der Knabenstimme zur Männerstimme

- r Sängerknabe** – Angehöriger eines Knabenchores, z. B. der Wiener Sängerknaben
r Musikantenknochen – empfindliche Stelle am Ellenbogen, die beim Anstoßen weh tut/vibriert
e weibliche Hosenrolle – Männerrolle, die von einer Frau gespielt/gesungen wird
e Kastratenstimme – sehr hohe Männerstimme, die nur bei Entmannten (= Kastraten) möglich ist
r Singvogel – Vogel, der wegen seines Gesangs geschätzt wird, z. B. e Amsel, e Drossel, aber nicht r Rabe, e Krähe
e Stimmgabel – gabelförmiges Werkzeug, das einen bestimmten Ton hervorbringt, z. B. zum Stimmen von Instrumenten
s Alphorn – bis zu vier Meter langes Blasinstrument verschiedener Alpengegenden, vor allem in der Schweiz

Zeichnung: s Froschkonzert. Bezeichnung für lautes Froschgequake.

C

- s Lid** – Hautfalte zum Schließen der Augen
r Stiel – jedes dünnere, längere Stück, an dem etwas Größeres sitzt, z. B. Besenstiel, Obststiel
r Kanon – Lied für mehrere Stimmen, in dem die Stimmen mit Abstand nacheinander einsetzen
e Saite – feine, feste Schnur aus Darm oder Metall (Saiteninstrumente: z. B. Violine, Bass, Cello)
e Band – (engl.) Musikgruppe für Rock, Jazz, Popmusik
e Bande – eine (meistens) kriminelle Vereinigung; Jugendbande; Gruppe von Einbrechern
e Weise – Tonfolge eines Musikstücks; Melodie
e Waise – Kind ohne Eltern
Musak – (ursprünglich Firmenname) Musikberieselung in Hotels, Supermärkten, Kaufhäusern, Büros, womit auch die Psyche beeinflusst wird (Beruhigung, Verkaufsanregung)

D

z. B. r Orchestergraben, e Orchesterbesetzung, s Rundfunkorchester, s Sinfonieorchester, s Streichorchester, s Kammerorchester

E

- Es gibt mehrere Antworten
 – das Klavier ist ein Tasten-, die Geige ein Saiteninstrument
 – beide Instrumente haben Saiten, aber die Geigensaiten werden gestrichen und die Klaviersaiten geschlagen
 – die Frage leitet auch einen dummen Kneipenwitz ein, wobei die Antwort lautet:
 Das Klavier brennt länger!

F

Wenn Sie eine Nachricht hören, die Ihnen gefällt, z. B. eine Bestätigung für Ihre Meinung.

G

Alles wird gespielt.

H

vom Vogelflügel, der eine ähnliche Form hat

I

Walzerkönig – Johann Strauß (1825–1899), Komponist, Wiener Hofballdirektor; Sohn von Johann Strauß Vater

Zwölftöner – Arnold Schönberg (1874–1951), Komponist, entwickelte Kompositionen mit zwölf aufeinander bezogenen Tönen

Bayreuther Festspiele – Richard Wagner (1813–1883), Komponist; Festspiele in Bayreuth seit 1876

Dresdner Oper – Gottfried Semper (1803–1879), Architekt

Dreigroschenoper – Kurt Weill (1900–1950), Komponist

Natur

A

z. B. e Wüste, r Urwald, e Flußmündung, e Hochebene, s Mittelgebirge, e Küste, e Halbinsel, e Steppe, s Flachland, s Hochgebirge, s Delta (= verzweigte Flußmündung)

B

z. B. e Naturkatastrophe, s Naturdenkmal, e Naturheilkunde, r Naturforscher, r Naturzustand, e Naturwissenschaft, r Naturschutz, e Menschennatur

C

e **Kohle** ist kein Metall

e **Tulpe** ist kein Baum

e **Garnele** ist kein Fisch

r **Thymian** ist keine Blume

D

r **Naturalismus** – Kunstrichtung, die eine möglichst genaue Wiedergabe der Wirklichkeit (auch deren häßliche Seiten) anstrebt

E

Nein, das ist eine Blume.

F

dicke Luft – (ugs.) normalerweise: ungemütliche Atmosphäre; verbrauchte Luft, wie in einem geschlossenen Zimmer

saurer Regen – säurehaltiger Regen, meist durch Auto- und Industrieabgase, verursacht wahrscheinlich „Waldsterben“, d. h. das Absterben von Bäumen

totes Gewässer – durch Industrieabfälle oder Naturerscheinungen (z. B. hoher Salzgehalt) verseuchtes Wasser, in dem kein Fisch mehr leben kann

G

s **Naturkind** – unverdorben, unverbildeter junger Mensch

r **Naturbursche** – kräftiger Mann ohne gesellschaftliche Umgangsformen

r **Naturmensch** – Naturliebhaber; Naturbursche; Mitglied eines Naturvolks (= meist einfaches Volk, das in der Natur lebt, von ihr abhängig ist)

H

Er will seine Staatsbürgerschaft ändern, er will eingebürgert werden.

I

Georg Christoph Lichtenberg

Nazi

A

z. B. r Völkermord, e Diktatur, e Propaganda, e Kristallnacht, s Dritte Reich, r Blitzkrieg, r Haß, s Konzentrationslager, r Jude, e Rassentheorie

e Kristallnacht – Reichskristallnacht (nach dem zertrümmerten Glas jüdischer Geschäfte; richtiger: Pogromnacht, Novemberprogrom 9./10.11.1938, Eskalation der Judenverfolgung)

B

e entartete Kunst – Ausdruck der Nazis für moderne Kunst des frühen 20. Jahrhunderts, die von ihnen abgelehnt und als undeutsch beschimpft und verboten wurde

r Reichsparteitag – jährliches Treffen der Mitglieder der NSDAP, Propagandaveranstaltung der NSDAP

die Rassengesetze – jüdenfeindliche Gesetze im nationalsozialistischen Deutschland, die auf einer rassistischen Ideologie beruhten und u. a. zum Völkermord an den Juden führten

r Blockwart – von der NSDAP eingesetzter Aufseher, der eine Wohneinheit, einen Häuserblock und dessen Bewohner kontrollierte (das Wort *Wart* existiert z. B. auch in Tankwart, Kassenwart, Schloßwart)

r Judenstern – während der Nazizeit wurden die Juden dazu verpflichtet, das den Davidstern (jüdisches Glaubenssymbol) verunglimpfende Symbol ständig sichtbar zu tragen

r Volksdeutsche – Mensch deutscher Herkunft, der in Ländern außerhalb des Deutschen Reiches von 1937 und Österreich wohnte, z. B. Wolgadeutscher (Gegensatz: Reichsdeutscher)

C

r Reiseführer/-leiter, r Oppositionsführer, r Sparkassendirektor/-leiter, r Filialleiter/-direktor, r Geschäftsführer/-leiter, r Protokollführer, r Pfadfinderführer, r Schulleiter/-direktor, r Bankdirektor

D

Der Unterschied liegt in der Sichtweise. Traditionell würde man sagen, daß Deutschland besiegt wurde; wer gegen die NS-Herrschaft war, könnte oder würde sagen, daß Deutschland befreit wurde. ~

E

NSDAP – Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

SS – Schutzstaffel, berüchtigte politische Kampftruppe der NSDAP

KZ – Konzentrationslager

HJ – Hitlerjugend, Jugendverband der NSDAP (für Jungen – das weibliche Gegenstück war der BdM, der Bund deutscher Mädchen)

F

Sie erinnern an religiöse oder kultische Sprachformeln, wie „Jesus, Maria, Josef“ oder „Vater, Sohn und Heiliger Geist“.

G

Paul Hindemith – Komponist

Walter Benjamin – Schriftsteller, Literaturkritiker

Bertolt Brecht – Schriftsteller, Dichter, Theaterregisseur

Marlene Dietrich – Schauspielerin, Sängerin

Albert Einstein – Physiker

Wassily Kandinsky – Maler

Karl Raimund Popper – Philosoph

Ludwig Mies van der Rohe – Architekt

Paul Klee – Maler

Thomas Mann – Schriftsteller

Sigmund Freud – Nervenarzt, Begründer der Psychoanalyse

Lotte Lenja – Schauspielerin, Sängerin

H

fascis – Das Rutenbündel war im alten Rom ein Symbol der Liktoren, der Amtsdienere, die höheren Regierungsmittgliedern und Priestern in der Öffentlichkeit den Weg bahnten.

I

Nazis raus!

Haut die Glatzen, bis sie platzen! (die Glatzen – junge Neonazis hatten Anfang der neunziger Jahre oft eine Glatze)

Ordnung

A

e Rangordnung – hierarchische Ordnung mit dem Wichtigsten, Bedeutendsten an oberster Stelle; Führungsordnung beim Militär

e Sitzordnung – Plan der Sitzplätze, z. B. im Parlament, für die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion oder Konferenz

e Tischordnung – Plan der Sitzplätze bei einem Essen

e Hackordnung – (Ausdruck aus der Verhaltensforschung) Bestrafungen werden vom Ranghöheren nach unten weitergegeben, z. B. hackt das stärkere Huhn das schwächere; (ugs.) Rangordnung von oben nach unten im Büro, Betrieb

B

1. ver- 2. an- 3. ab- 4. unter- 5. ein-

C

r Abgeordnete – Mitglied eines Parlaments

r Nachgeordnete – Angestellter, der hierarchisch unter einem anderen (= Vorgesetzten) steht

r Stadtverordnete – Mitglied eines städtischen Kommunalparlaments

D

1. bringen 2. herrscht 3. geht 4. halten

E

Zigaretten – Schachtel

Tabak – Dose

Werkzeug – Kasten

Akten – Ordner

Daten – Bank

Müll – Tonne

F

Ordnung ist das halbe Leben. Der andere Satz parodiert die vielen Sprichwörter zum Thema Ordnung; z. B. auch: In einem geordneten Haushalt findet sich nach längerem Suchen alles.

G

sich ordentlich ausschlafen – gründlich, gut

sich ordentlich hinsetzen – korrekt, wie es sich gehört

H

ordinär – gemein, gewöhnlich, unanständig

r Ordinarius – ordentlicher Professor an einer Hochschule

e Koordination – Zusammenspiel, Abstimmung verschiedener Dinge, Vorgänge, z. B. politische, technische Koordination

e Ordinalzahl – Ordnungszahl (erster, zweiter usw.)

r Orden – 1. religiöse oder weltliche Gemeinschaft, die nach bestimmten Regeln lebt, z. B.

Mönche wie Jesuiten, Benediktiner usw. 2. Ehrenzeichen, Auszeichnung (z. B. Bundesverdienstkreuz)

I

Er ist Polizist.

Politik

A

z. B. e Außenpolitik, e Bildungspolitik, e Politikwissenschaft, e Personalpolitik, e Parteipolitik, e Machtpolitik, e Realpolitik, e Kommunalpolitik, e Innenpolitik

B

z. B. r (Ober-)Bürgermeister, r Stadtrat, r Kulturreferent, r Stadtverordnete

C

r Politiker – jemand, der aktiv an der Politik teilnimmt

r Politologe – Lehrer, Professor der Politologie (Politikwissenschaft)

e Politesse – Polizistin (die z. B. Strafzettel ausstellt)

D

Bundeskanzler – Regierungschef
Ministerpräsident – Leiter der Landesregierung
Bundespräsident – Staatsoberhaupt
Staatssekretär – höchster Beamter eines Ministeriums

E

Alle vier Wörter bezeichnen die breite Masse des Volkes, der Wähler, der Partei. Der Gebrauch drückt meistens Arroganz und Geringschätzung seitens des Sprechers aus.

s **Fußvolk** – eigentlich die Fußtruppe einer Armee

s **Stimmvieh** – (das Vieh = die Tiere) Negativer Ausdruck, der besagt, daß man bei Wahlen, Abstimmungen die Stimmen der Gruppe (des Stimmviehs) braucht, nicht deren Argumente. Wie eine Viehherde dem Leittier nachläuft, soll auch nach dem Willen der Partei oder eines Vorstandes abgestimmt werden.

e **Plebs** – ursprünglich: das Volk im alten Rom

F

Max Weber (1864–1920), Volkswirtschaftler, Soziologe

G

Er macht Stammtischpolitik, Politik am Biertisch, also keine Politik, sondern nur (oft unqualifiziertes) Gerede, Meinungen über Politik.

H

Das Wort **Politik** stammt von *polites*, das wiederum von *polis* stammt.

I

Republik: 1919–1933

Monarchie: 1871–1918

Diktatur: 1933–1945

Reich

A

Frankreich, Volksrepublik, Kaiserreich, Finnland, Bundesland/Bundesrepublik, Rußland, Königreich, Lettland, Kolonialreich, Österreich, Bananenrepublik, Weltreich

B

Drittes Reich – Nationalsozialismus

Deutsches Reich – Bismarck/Kaiser Wilhelm

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – Mittelalter

C

s **Reichsland** – Gebiete unter der direkten Herrschaft des deutschen Kaiserreiches (1871–1918)

e Reichweite – Entfernung, bis zu der etwas reicht, z. B. die Reichweite eines Radiosenders, einer Rakete

s Totenreich – (mythologisch) Reich, in dem die Toten weiterleben

s Tierreich – Gesamtheit der Tiere

s Himmelreich – die ewige Seligkeit; Paradies nach dem Tod

r Reichsdeutsche – Angehöriger des Deutschen Reiches innerhalb dessen Grenzen vor 1938 (Gegensatz: r Volksdeutsche – Angehöriger des Deutschen Reiches außerhalb dessen Grenzen)

D

Zu den **Reichsinsignien** (auch Reichskleinodien – symbolische Schmuckstücke bei der Krönung der Herrscher) gehören die Krone, das Zepter (= Herrschaftsstab) und der Reichsapfel (= eine Kugel mit einem Kreuz als Sinnbild der Weltherrschaft); manchmal auch noch: Schwert, Mantel, Kreuz

E

Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich, Ende der geistlichen Fürstentümer und der Freien Reichsstädte im Jahre 1803. Beschluß der Reichsdeputation (Ausschuß des Deutschen Reichstages) nach dem Sieg Napoleons über die deutschen Fürstentümer und Freien Städte. Alle geistlichen Fürstentümer wurden aufgehoben (säkularisiert = verweltlicht), die meisten Freien Reichsstädte (bis auf sechs) mediatisiert, d. h. sie wurden unter die Herrschaft eines Landesherrn gestellt.

F

Die Städte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation unterstanden dem Landesherrn, z. B. einem König, Herzog, Bischof usw. (= Landstädte). Einige Städte konnten die Unabhängigkeit erringen und waren frei. Sie unterstanden direkt dem Reich, d. h., sie nahmen an den Reichstagen teil, z. B. Frankfurt, Nürnberg, Bremen, Augsburg, Hamburg, Lübeck.

G

r Reichstag – s Parlament der Weimarer Republik – r Bundestag

e Reichsbahn – e Bundesbahn (heute: Deutsche Bahn)

r Reichsadler – r Bundesadler

e Reichsmark – e Deutsche Mark

e Reichswehr (1919–1935), reduzierte deutsche Armee aufgrund des Friedensvertrages von Versailles nach dem Ersten Weltkrieg. Darauf folgte die Wehrmacht (1935–1945) – heute: e Bundeswehr

H

Österreichisch-Ungarische Monarchie (1869–1918), Doppelmonarchie des kaiserlichen Österreichs **und** des königlichen Ungarns.

Volkstümlich auch: Donaumonarchie; k. und k. ist die Abkürzung für alles, was diese Doppelmonarchie betraf; ironisch: „Kakanien“ in Robert Musils Roman „Mann ohne Eigenschaften“.

I

In dem Wort **LEHR REICH** in der Überschrift. Das Wort heißt richtig **lehrreich** und bedeutet, daß man aus einer Geschichte, einem Beispiel etwas lernen kann.

Reise

A

z. B. neue Eindrücke, Fremdsprache, Exotik, Strapazen, fremde Kultur, Überraschung, Hotel-
aufenthalt, Gepäck, Globetrotter, Flugzeug, Reiselektüre

B

Pauschalreise, Gesellschaftsreise, Geschäftsreise, Urlaubsreise, Bildungsreise, Gruppenreise,
Pilgerfahrt, Heimreise, Auslandsreise

C

Es handelt sich um einen Beruf. Ein Reisender ist ein Vertreter, der herumreist, um Produk-
te seiner Firma vorzustellen und zu verkaufen.

D

e Reisekrankheit – Übelkeit, die durch die Bewegung eines Fahrzeugs verursacht wird
s Reisefieber – Nervosität und Aufregung vor einer Reise
e Reiseapotheke – Medikamente, Salben usw., die man auf einer Reise mitnimmt
die Reisediäten (Pl.) (veraltet) – Reisespesen; Reisekosten, die vom Arbeitgeber bezahlt/
ersetzt werden

E

z. B. r Waschlapen, e Seife, e Zahnbürste, e Zahnpasta, Wattestäbchen (Pl.), r Kamm,
e Haarbürste, e Nagelfeile, e Nagelschere, r Rasierschaum, r Rasierapparat, Kosmetikartikel
(Pl.), r Deostift

F

Auf Schusters Rappen bedeutet „zu Fuß gehen“. r Rappen = schwarzes Pferd: Schusters
Rappen sind also die Schuhe.

G

r Wanderbursche – Geselle; Handwerksbursche auf der Wanderschaft
r Weltenbummler – jemand, der viel privat durch die Welt reist
r Pfadfinder – Angehöriger einer internationalen Jugendbewegung, die 1907 in England ge-
gründet wurde (*Boy Scouts*)
r Rumtreiber – jemand, der ziellos herumläuft, vagabundiert; Landstreicher, Vagabund
r Wandervogel – erste Gruppenbildung der deutschen Jugendbewegung 1896; (ugs.) jemand,
der nicht seßhaft werden kann, herumzieht
r Zugvogel – Vogel, der im Herbst in wärmere Gegenden (Südeuropa, Afrika) fliegt und im
Frühling zurückkommt
r Pilger – jemand, der zu einem heiligen Ort wandert; Wallfahrer
r Wanderer – jemand, der oft und viel wandert; Angehöriger eines Wandervereins

H

Bei einer Fahrt ins Blaue ist das Ziel der Reise nicht bekannt. Die Teilnehmer lassen sich
überraschen.

I

Konstanz – Bodensee, Freiburg – Münster, Potsdam – Schloß, Dresden – Zwinger,
Hamburg – Hafen, Oberammergau – Passionsspiele

Schmerz

A

z. B. Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Liebesschmerzen, seelische Schmerzen, Ohrenscherzen, Herzschmerzen, Rückenschmerzen

B

mit Schmerzmitteln, Betäubungsmitteln, Gegenschmerzen, Alkohol, Drogen; durch Hypnose, Meditation, Willen

C

1. schmerzlich/schmerzhaft/schmerzvoll 2. schmerzhaft
3. schmerzvolle/schmerzhaft

D

Schmerzensgeld (juristischer Ausdruck) müssen Sie zahlen, wenn Sie jemandem körperlichen oder psychischen Schaden zugefügt haben.

E

Sie bekommt in kürzester Zeit ein Kind.

F

1. aushalten/ertragen 2. nachgelassen 3. ertragen/aushalten 4. bereitet 5. betäubt
6. linderndes

G

schneidender Schmerz – Messer, Schere
stechender Schmerz – Nadel, Lanze
bohrender Schmerz – Bohrer
brennender Schmerz – Feuer
ziehender Schmerz – Winde

H

1. Das tut weh. 2. Ich wollte dir nicht weh tun. 3. Hast du dir weh getan?

I

Karies – Zahnarzt
Ausschlag – Hausarzt
Kurzsichtigkeit – Augenarzt
Gallensteine – Internist
Gehörstörung – HNO-Arzt (Hals-Nasen-Ohren-Arzt)
Gebärmutteruntersuchung – Gynäkologe

Sport

A



Fechten



Rudern



Basketball



Surfen



Wasserball



Gewichtheben

B

z. B. r Sportverein, r Wassersport, r Reitsport, e Sportreportage, s Sportjournal, s Sportflugzeug, e Sportzeitung, r Sportunfall

C

das Laufen

D

e Sportmedizin – Teil der medizinischen Wissenschaft, der sich mit dem Zusammenhang zwischen sportlicher Betätigung und der Gesundheit befaßt

r Sportschuh – bequemer praktischer Schuh mit flachem Absatz; hat nichts mit Sport zu tun

r Sportwart – Mitarbeiter im Sportverein, der den Sportbetrieb organisiert

r Sportwagen – niedriger, schneller PKW; Roadster (z. B. Porsche, Maserati)

e Sportgröße – bekannter Sportler

s Sportabzeichen – Abzeichen für sportliche Leistungen von Nichtprofis

e Sportsprache – Fachausdrücke aus dem sportlichen Bereich

r Sportsfreund (ugs.) – Anrede, z. B. „Hallo, Sportsfreund!“

E

Aufschlag, Netzball, Schläger, Schiedsrichter, Aus: (Tisch-)Tennis

Hürde, Parcours: Reiten

Eckball, Schiedsrichter, Abseits, Aus: Fußball

F

z. B. werfen, schießen, schmettern, schlagen, dribbeln, abgeben, einwerfen, treten, halten, flanken, abspielen, behalten, annehmen, führen, anschneiden

G

ein Spiel gewinnen

einen Gegner schlagen

eine Niederlage erleiden

einen Sieg erringen

H

Das Wort *Marathon* stammt aus dem Griechischen und ist ein Stadtname. Der *Marathonlauf*, eine olympische Disziplin, hat seinen Ursprung in der Überlieferung (nicht belegt) der griechischen Geschichte: Nach dem Sieg der Griechen über die Perser bei Marathon im Jahre 490 soll ein Mann – um die Siegesnachricht zu überbringen – 42,5 Kilometer nach Athen gelaufen und dort tot zusammengebrochen sein.

I

-tor, Schuß, hält

Sprache

A

z. B. e Muttersprache, e Fremdsprache, e Zweitsprache, r Dialekt, e Mundart, e *lingua franca*, e Programmiersprache, e Geheimsprache, e Körpersprache, e Taubstummensprache, e Umgangssprache, e Fachsprache, r Jargon, e Kunstsprache

B

r Sprachschatz – Gesamtheit der Wörter und Wendungen einer Sprache

e Sprachregelung – Absprache zwischen Gesprächspartnern, bei einem gewissen Thema bestimmte Punkte nicht oder mit derselben Argumentation zu besprechen

s Sprachrohr – Informationsorgan, z. B. einer Partei

e Sprachinsel – Gebiet, in dem eine andere Sprache gesprochen wird als in den umliegenden Gebieten

r Sprachraum – geographisches Gebiet, in dem eine bestimmte Sprache gesprochen wird, z. B. ist der deutsche Sprachraum größer als die Bundesrepublik Deutschland

s Sprachzentrum – Teil des Gehirns, in dem das Sprechen und Sprachverstehen verarbeitet werden

C

1. sprechen 2. redet 3. sagt

D

Azubi – Lehrling

Mitarbeiter – Angestellter

Senioren – Alte/Greise

Besserverdienende – Reiche

Raumpflegerin – Putzfrau

Nachgeordneter – Untergebener

E

Eine 1887 von dem polnischen Arzt Ludwig Zamenhof geschaffene **Kunstsprache**, Welthilfssprache. Ein weiterer von ca. 500 Versuchen ist *Volapük* des deutschen Pfarrers J. M. Schleyer (1879).

F

Er sagt genau das, was er denkt/fühlt. Er ist grob, verhält sich nicht diplomatisch.

G

e Zunge, die Zähne, die Lippen, r Gaumen, e Kehle, r Kehlkopf, die Backen, die Stimmbänder, e Nase, e Lunge, s Zwerchfell

H

r Dialekt

I

Dem Volk aufs Maul schauen: hören, wie das Volk, die einfachen Menschen, etwas ausdrücken, was z. B. für Martin Luther bei der Übersetzung der Bibel aus dem Lateinischen ins Deutsche wichtig war, damit der Text verstanden wurde.

Jemandem nach dem Mund reden: sich so ausdrücken, wie es der andere hören will.

Stadt

A

e **Metropole** – (aus dem Griechischen: Mutterstadt, Mutter der Städte) Mittelpunkt, (Wirtschafts-)Zentrum, nicht unbedingt Hauptstadt, z. B. Paris, New York, Shanghai, Istanbul

e **Hauptstadt** – Sitz der Staatsregierung, z. B. Berlin, Wien, Bern

e **Weltstadt** – (vgl. *Metropole*) mehr als nur eine Hauptstadt; eines der Weltzentren

e **Großstadt** – in Deutschland eine Stadt mit 100 000 Einwohnern. Dieser Maßstab hat international keine Gültigkeit.

e **Megalopolis** – Riesenstadt, z. B. Mexico City, Tokio, São Paulo

e **Trabantenstadt** – in der Nähe einer Großstadt geplante, nicht organisch gewachsene Wohnsiedlung; Satellitenstadt

e **Kreisstadt** – Hauptstadt eines Landkreises mit der Kreisverwaltung

e **Millionenstadt** – Stadt mit mindestens einer Million Einwohner

B

z. B.

urban – städtisch (in bestimmter Situation auch: gebildet)

e Urbanität – städtische Atmosphäre (in bestimmter Situation: Bildung)

e Urbanistik – Wissenschaft des Städtebaus

e Urbanisierung – Verstädterung

urbanisieren – verstädtern

C

e Innenstadt – s Stadtzentrum

r Stadtteil – s Stadtviertel

r Stadtrat – r Stadtverordnete

D

Städtebau – Städtchen – Städter – städtisch – Kleinstädter – Städtepartnerschaft – Städte

E

Eine **Stadt Mutter** gibt es nicht. Das **Stadt Kind** ist ein Kind, das in der Stadt aufwächst (Gegensatz: Landkind). Die **Stadt Väter** sind die leitenden Mitglieder der Stadtverwaltung.

F

Der Spruch stammt aus dem Mittelalter. Die meisten Bauern waren in starker Abhängigkeit von einem Landbesitzer und hatten nur wenige Rechte, sie waren oft Leibeigene, „gehörten“ einem Besitzer. Wenn ihnen die Flucht in die Stadt gelang, waren sie freie, unabhängige Bürger.

G

Kleinstadt, Arbeitsstätte/-statt, Begegnungsstätte, Schlafstadt/-statt/-stätte, Bundesstaat, Werkstatt/-stätte, Raststätte, Gaststätte, Vergnügungsstätte, Militärstaat

H

Eine grüne Witwe wohnt im Grünen, am Stadtrand oder auf dem Land, während ihr Mann täglich zur Arbeit pendelt. Sie ist tagsüber allein (als ob verwitwet).

I

Berlin, Bremen, Hamburg

Tiere I

A

e Tierzucht – Zucht von Nutztieren

s Zuchttier – zur Zucht verwendetes Tier, z. B. Zuchthengst, Zuchtbulle

r Tierversuch – biologische, medizinische Versuche, die z. B. für die Entwicklung von Produkten an lebenden Tieren durchgeführt werden

s Versuchstier – Tier, an dem Versuche durchgeführt werden; ugs. auch: Mensch als Objekt bei einem technischen, sozialen, usw. Experiment

r Tierschutz – gesetzlicher Schutz für Tiere vor Mißhandlung und Quälerei, Schutz vor Ausrottung seltener Arten

r Tiergarten – Zoo, Zoologischer Garten

e Tierfabel – moralische Erzählung, in der Tiere die Hauptrollen spielen

s Fabeltier – Tier, das nur in Geschichten, Mythen erscheint, z. B. s Einhorn, r Drache

e Tierquälerei – das Quälen/die Mißhandlung von Tieren

B

z. B. r Schnabel, r Schwanz, r Flügel, e Pfote, r Huf, r Beutel, e Flosse, e Schuppe, e Kralle, die Kiemen (Pl.), r Fühler

C

Pferd – wiehern, Rabe – krächzen, Katze – miauen, Vogel – zwitschern, Kuh – muhen, Ente – quaken, Hund – bellen

D

1. tierisch (Jugendsprache: außerordentlich; sehr)

2. tierisch (wie wilde Tiere; bestialisch)

3. tierischen (ugs. humorlos)

E

1. Krustentier mit einem charakteristischen Seitwärtsgang, das sowohl auf dem Land wie im Wasser lebt
2. Krankheit, bösartige Geschwulstbildung des Gewebes, Karzinom
3. Viertes Tierkreiszeichen (21. Juni bis 20. Juli)
4. Sternbild des Nordhimmels

F

Der Satz bedeutet nicht, daß er besonders groß ist, sondern daß er viel Einfluß hat, eine hohe Position einnimmt.

G

katzenfreundlich, bärenstark, vogelleicht, hundemüde

H

r Zoo – r Tiergarten, r Veterinärmediziner – r Tierarzt, r Zodiakus – r Tierkreis,
r Dompteur – r Tierbändiger

I

Ochse – Mecklenburg, Bär – Bern/Berlin, Löwe – Bayern/Thüringen, Adler –
Deutschland/Brandenburg, Roß – Niedersachsen

Tiere II

A

z. B.

e **Katze**, r **Tiger**, r **Leopard**, r **Jaguar**, r **Panther**, r **Löwe**
e **Taube**, r **Papagei**, e **Eule**, e **Schwalbe**, e **Möwe**, r **Falke**, r **Specht**, r **Adler**, r **Storch**, r **Geier**
r **Esel**, s **Pferd**, s **Zebra**, s **Maultier**
r **Wolf**, r **Fuchs**, r **Schakal**, r **Hund**
r **Hirsch**, r **Elch**, s **Reh**, s **Rentier**, e **Antilope**
r **Hecht**, e **Forelle**, r **Hering**, r **Thunfisch**, r **Karpfen**, e **Scholle**

B

r **Wetterfrosch** – (ugs.) Meteorologe; ursprünglich ein Frosch in einem Glasbehälter, in dem ein Leiterchen war. Wenn der Frosch oben saß, sollte das gutes Wetter bedeuten.
r **Angsthase** – ängstlicher Mensch, Feigling (auch Hasenfuß)
s **Steckenpferd** – Hobby; Zeitvertreib; Kinderspielzeug (= Stock/Stecken mit geschnitztem Pferdekopf, auf dem ein Kind „reitet“)
die **Krähenfüße** (Pl.) – Fältchen, die sich im Alter an den äußeren Augenwinkeln bilden
r **Schluckspecht** (ugs.) – jemand, der viel Alkohol trinkt
r **Zebrastrifen** – Fußgängerübergang, weiße Streifen auf der Straße (alle Streifen zusammen werden hier r Zebrastrifen genannt)
die **Krokodilstränen** (Pl.) – geheuchelte Tränen
r **Knallfrosch** – bestimmte Art von Feuerwerkskörper, der Krach macht, auch r Kracher;

(ugs.) Mensch mit „verrückten“, außergewöhnlichen Ideen, die er nicht verwirklicht
e Rabenmutter – Mutter, die sich nicht um ihre Kinder kümmert; hartherzige, schlechte Mutter

C

Das sind Fabeltiere: Tiere, die nicht in der Natur existieren, sondern von Menschen erfunden wurden.

D

Maus – Loch, Vogel – Nest, Fuchs – Bau, Hund – Hütte, Pferd – Stall

E

s Froschkonzert – Quaken vieler Frösche im Teich
s Affentheater (ugs.) – übertriebene, lächerliche Angelegenheit
e Katzenmusik (ugs.) – mißbönende Musik; schlecht gespielte Musik

F

Das Sprichwort heißt „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“. Normalerweise kündigen die aus dem Süden zurückkommenden Schwalben den Sommer an, aber, wie das Sprichwort sagt, sind die ersten Schwalben keine Garantie dafür, daß der Sommer kommt.

G

Das ungewöhnliche Tier heißt „Schnabeltier“ (engl.: *platypus*) und lebt in Australien.

H

im Hühnerstall: vgl. Lösung *Ordnung, A*

I

Katzen müssen mausen, d. h. Mäuse fangen, es liegt in ihrem Wesen. Man kann eine Grundeigenschaft (auch des Menschen) nicht ändern.

Tod

A

Hier heißt *tod-* sehr, ganz, extrem. Weitere ähnliche Zusammensetzungen wären z. B.: todtraurig, todunglücklich, todlangweilig, todschick, todelend, todernst

B

Teil I: sterben

Teil II: Diese Ausdrücke kommen aus der Umgangs- und Gaunersprache.

C

Das **Taufbecken** paßt nicht hierher; es ist der Behälter für das Wasser, das bei der Taufe benutzt wird. Alle anderen Wörter haben etwas mit dem Tod zu tun.

e Trauerfeier – Feier für einen Verstorbenen

s Testament – Vermächtnis; letzter, schriftlicher Wille; Erklärung des Verstorbenen, was mit seinem Besitz geschehen soll

r Sarg – Behälter, in den der Tote gelegt wird

s Leichentuch – Tuch, in den der tote Körper (= die Leiche) gewickelt wird

s Grab – Grube auf dem Friedhof, in der der Tote beerdigt wird

e Urne – Behälter für die Asche nach der Verbrennung/Einäscherung des Toten

r Sarkophag – prunkvoller Sarg, oft aus Stein

D

Nein, nichts ist gestorben.

r tote Punkt – Punkt, an dem man nicht mehr weiterkommt (bei der Arbeit) oder glaubt, nicht weiterzukönnen (beim Sport)

s tote Rennen – ein unentschiedenes Rennen

e tote Leitung – elektrische/telefonische Leitung, die keine Verbindung herstellt

s tote Kapital – Kapital, das keinen Gewinn bringt

E

Der Satz war ein politischer Slogan von den Gegnern der Wiederbewaffnung Deutschlands, Kriegsgegnern und Pazifisten in den 50er und 60er Jahren und bedeutet: Lieber unter die kommunistische Herrschaft kommen, als in einem Krieg sterben.

F

Der Satz kommt aus dem Text, der bei Eheschließungen vorgelesen wird.

G

Beide Ausdrücke bezeichnen die Selbsttötung. Das Wort **Selbstmord** deutet auf den sträflichen Akt des Mordes hin und drückt damit aus, daß der Selbstmord „verboten“ ist, von der Gesellschaft nicht akzeptiert wird. Im Christentum gilt er als Sünde, Sterbehilfe ist in den meisten Ländern verboten.

H

der personifizierte Tod

r Sensemann und **r Schnitter** – Darstellung des Todes als Erntemann mit Sense (= Instrument mit scharfer, leicht gebogener Klinge/Sichel zum Abschneiden [= ernten] von Gras und Getreide)

s Gerippe – Darstellung des Todes als Skelett

Freund Hein – (ugs.) der Tod

I

Buß- und Betttag – evangelischer Feiertag zur Selbstbesinnung, Erinnerung an Sünde und ewige Strafen. **büßen** – wiedergutmachen, Strafe auf sich nehmen

Aschermittwoch – Mittwoch nach den Karnevalstagen. In der katholischen Kirche bekommt der Kirchgänger ein Kreuz aus Asche auf die Stirn gezeichnet, zur Erinnerung daran, daß der Mensch sterben muß.

r Totensonntag – letzter Sonntag des Kirchenjahres, den Toten gewidmet

Allerseelen – katholischer Feiertag am 2. November zum Gedenken an alle Verstorbenen

Volkstrauertag – nationaler Trauertag zum Gedenken der Opfer beider Weltkriege und des Nationalsozialismus

Karfreitag – Tag der Kreuzigung Christi, Freitag vor Ostern (*Kar-* stammt von dem althochdeutschen Wort *chara* = Wehklage, Trauer)

Trinken

A

ein Glas Wein – trinken
 nach der Arbeit schnell einen Schnaps – kippen
 zu viel, zu schnell – saufen
 ein Kind an der Mutterbrust – saugen
 heißen Tee – schlürfen
 teuren Kognak – nippen
 Tabletten – schlucken

B

r Gerstensaft (ugs.) – Bier (Bier wird aus Gerste, Wasser und Hopfen gebraut)
r Gänsewein (ugs.) – Wasser
s Feuerwasser (ugs.) – hochprozentige Alkoholika
e Feuerzangenbowle – heißes Getränk aus Rotwein und Rum, wobei ein großes Stück Zucker (Zuckerhut) über die Bowle (= Getränk aus Wein, Früchten, Gewürzen) gelegt, mit Alkohol übergossen und angezündet wird. Der Alkohol leuchtet bläulich, der Zucker tropft in die Bowle. Wird besonders gerne im Winter in Gesellschaft getrunken.
r Rebensaft (poetisch) – Wein
r Rachenputzer (ugs.) – schlechter, saurer Wein; scharfer Schnaps (r Rachen = e Kehle)

C

e Trunksucht; auch r Alkoholismus

D

Nährflüssigkeit, Medikament, Kochsalzlösung, Blut. Wenn ein Patient auf der Intensivstation liegt und Flüssigkeiten tropfenweise direkt ins Blut bekommt, **hängt er am Tropf**.

E

Die Person hat viel zuviel Alkohol getrunken.
einen Kater haben – Kopfschmerzen, Müdigkeit vom Alkohol; normalerweise am nächsten Morgen
eine Fahne haben (ugs.) – aus dem Mund nach Alkohol riechen
blau sein (ugs.) – betrunken sein

F

Zunächst einmal: gar nichts, denn **Saftladen** (ugs.) bedeutet ein schlecht geführtes Geschäft, ein schlecht funktionierender Betrieb, eine unordentliche Wirtschaft; mitunter aber auch ein schlampig geführter Laden.

G

Himbeersaft/-schnaps, Apfelsaft/-schnaps/-wein, Kirschsaff/-schnaps/-wein/-likör, Obstsaft/-schnaps/-wein, Pflaumensaft/-schnaps, Aprikosensaft/-schnaps/-likör, Birnensaft/-schnaps

H

Aus dem Arabischen: das arabische Wort *qahwah* scheint von „Kaffa“ zu stammen; Gebiet in Abessinien, aus dem die Kaffeepflanze stammt.

Das Wort **Mokka** stammt ebenfalls aus dem Arabischen und bezieht sich auf die jemenitische Hafenstadt Mocha, von wo Kaffee besonders im 19. Jahrhundert exportiert wurde.

I

Ein Trinkgeld gibt man, wenn man mit einer Dienstleistung zufrieden ist, z. B. dem Kellner im Restaurant, dem Gepäckträger im Hotel, dem Friseur, dem Taxifahrer.

Umwelt

A

z. B. r Umweltschutz, e Umweltverpestung, e Umwelthilfe, e Umweltsteuer, r Umweltminister, s Umweltgesetz

B

e Sonne – r Kollektor, e Solarzelle
s Wasser – e Turbine
r Wind – e Windmühle, s Windkraftwerk, s Windrad
s Biogas – r Biogenerator

C

s Pflanzenschutzmittel – s Schädlingsbekämpfungsmittel
s Treibhauseffekt – r Anstieg der Durchschnittstemperatur
r Giftmüll – r Sondermüll
e Verklappung – e Abfallbeseitigung auf See
e Abfallverwertung – e Müllverbrennung (um Strom zu erzeugen)
e Ozonschicht – r UV-Strahlenschutz (UV = ultraviolett)
e Atomkraft – e Kernenergie

D

Fliegenklatsche – Insektizide
Einkaufstasche – Plastiktüte
Duschen – Baden
Pfandflasche – Einwegflasche
Wäscheleine – Trockner
Pappverpackung – Kunststoffverpackung

Solche und ähnliche Ratschläge für privaten Umweltschutz werden immer wieder in Zeitungen, Broschüren usw. propagiert.

E

Ein Grüner tritt für den Umweltschutz ein, versucht umweltfreundlich zu leben, ist Mitglied der Partei „Die Grünen“.

Ein grüner Junge ist ein unerfahrener, unreifer junger Mensch.

F

r Lumpensammler – Mann, der von Haus zu Haus geht und alte Kleidung, Papier, Flaschen usw. sammelt

r Müllkutscher – Lenker eines Pferdewagens, der Müll einsammelt

r Schrotthändler – Unternehmer, der mit altem Eisen handelt

G

z. B. **s** Wasserschutzgebiet, **r** Landschaftsschutz, **r** Pflanzenschutz, **r** Tierschutzverein, **r** Naturschutzpark, **r** Nationalpark

H

Meistens wird **s Recycling** (aus dem Englischen) benutzt.

I

Diese Verordnung regelt bzw. schreibt vor, wie hoch die Menge an Giftstoffen in einem Pflanzenschutzmittel sein darf.

Universität

A

z. B. **r** Professor, **s** Studium, **s** Examen, **s** Seminar, **e** Vorlesung, **r** Akademiker, **e** Aula, **e** Forschung, **s** Semester, **r** Austauschstudent, **s** Praktikum, **r** Numerus clausus, **s** Stipendium, **s** Studienkolleg

B

e Universität – Lehr- und Forschungsstätte für alle Wissensgebiete.

e Hochschule – (vgl. Universität)

e Fachhochschule – Hochschule mit spezialisiertem Studienangebot. Der Abschluß der Fachhochschule berechtigt zum allgemeinen akademischen Studium.

e Akademie – Vereinigung, Gesellschaft von Gelehrten (z. B. Sprachakademie); Forschungsanstalt; Anstalt zur Förderung der Wissenschaften, Lehrbetrieb (z. B. Musik-, Kunstakademie)

C

1. gelernt 2. studiert 3. studiert 4. studiert 5. lerne

D

e Promotion – Prüfung, die zum Führen des Dokortitels (Dr.) berechtigt

s Staatsexamen – Studienabschluß für den Staatsdienst

e Habilitation – Prüfung, die zum Führen des Professorentitels (Prof.) berechtigt

Lösungen

r Magister – Studienabschluß, der zum Führen des Magistertitels (MA) berechtigt (nicht zu verwechseln mit dem MA in den USA, der einen höheren Rang einnimmt)
s Diplom – Urkunde über eine akademische Diplomprüfung. Auch in Verbindung mit bestimmten Berufsbezeichnungen wie Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.), Diplom-Kaufmann, Diplompsychologe

E

Dr. – Doktor, nicht nur für Ärzte, auch für Philologen, Juristen usw.

DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst

MA – Magister

Bafög – staatliche finanzielle Unterstützung von Studierenden, Abkürzung für Bundesausbildungsförderungsgesetz

TH – Technische Hochschule

TU – Technische Universität

Ass. – Assistent/-in

Hiwi (ugs.) – Hilfswissenschaftler, studentische Hilfskraft z. B. in der Universitätsbibliothek

F

Während des Studiums muß man mehrere Semesterarbeiten schreiben, für die man Bestätigungen, Zeugnisse (= Scheine) bekommt.

G

e Studentenverbindung – traditioneller Studentenverein (mit festen Regeln, oft konservativer politischer Denkweise, Uniformen bei bestimmten Veranstaltungen, rituellem Verhalten usw.)

e Studentenvertretung – politisches Gremium

e Studentenschaft – Gesamtheit aller Studenten

e Studentengemeinde – religiöse Gruppe

H

Der Tor ist ein törichter, naiver, dummer Mensch; ein Narr.

I

Wenn man eine Doktorarbeit schreibt, braucht man einen Professor, der diese Arbeit betreut und die Mentorenrolle übernimmt (Doktorvater).

Verkehr

A

im Wasser: **r Einbaum**, **r Flugzeugträger**, **r Kahn**, **s Kanu**, **s Floß**, **e Gondel**, **r Frachter**
auf der Erde: **s Fuhrwerk**, **r Schlitten**, **r Sattelschlepper**, **e Kutsche**, **r Gabelstapler**, **r Wasserwerfer**, **r Doppeldecker**

in der Luft: **r Doppeldecker**, **r Hubschrauber**, **r Zeppelin**, **r Senkrechtstarter**, **e Rakete**, **r Düsenjäger**, **e Seilbahn**

r Doppeldecker – Flugzeug mit zwei Tragflächen übereinander; Bus mit zwei Etagen, z. B. in Berlin, London

r Einbaum – aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestelltes Boot

r Hubschrauber – Helikopter
r Zeppelin – mit Gas gefülltes, längliches Luftschiff mit Passagierraum, nach dem Erfinder Graf von Zeppelin (1838–1917)
s Fuhrwerk – von Pferden gezogener Wagen für Lasten
r Schlitten – Fahrzeug zum Gleiten auf Schnee und Eis
r Sattelschlepper – vgl. Lösung, *Auto D*
r Kahn – kleines Boot; flaches Lastschiff auf Flüssen
r Düsenjäger – militärisches Kampfflugzeug
s Floß – Wasserfahrzeug aus zusammengebundenen Baumstämmen
e Kutsche – Pferdefuhrzeug zur Personenbeförderung, z. B. Postkutsche
r Frachter – z. B. Cargoschiff
r Gabelstapler – Fahrzeug in einem Lager zum Transport und Heben großer Lasten
r Wasserwerfer – Polizeifahrzeug mit Wasserkanone zum Einsatz gegen Demonstranten
e Seilbahn – z. B. Kabinen, die an einem Seil hängen, das Berg- und Talstation verbindet; auch Skilift, Sesselbahn

B

Die **grüne Welle** ist eine koordinierte Schaltung aller hintereinanderfolgenden Ampeln einer Straße. Sie dient dem fließenden Verkehr, der Verhinderung von Staus.

Das **Überholverbot** dient der Vermeidung von Unfällen, z. B. in Kurven, an unübersichtlichen Stellen, auf engen Straßen.

Die **Richtgeschwindigkeit** dient der Vermeidung von zu langsamem und zu schnellem Fahren auf der Autobahn. Sie ist eine empfohlene Geschwindigkeit z. B. zwischen 80 und 120 Stundenkilometern.

Die **Geschwindigkeitsbeschränkung** dient der Vermeidung von Unfällen, z. B. ist die Fahrgeschwindigkeit in Ortschaften auf 50 Stundenkilometer beschränkt (= begrenzt).

C

z. B. Autobahnen: haben keine Ampeln, sind kreuzungsfrei, erlauben oft unbeschränkte Geschwindigkeit, sind mindestens vierspurig, haben einen Mittelstreifen, sind nicht für alle Fahrzeuge zugelassen, haben keinen Gegenverkehr, haben eine Mindestgeschwindigkeit

D

1. verkehren 2. verkehren 3. verkehrt

E

e **Untergrundbahn**

e **Stadtbahn** (von der Deutschen Bahn betrieben; nicht: Straßenbahn)

r **Intercity-Express** – schnellste Züge der Deutschen Bahn

e **Straßenverkehrsordnung**

s **Unterseeboot**

F

Nein. Ein **Verkehrssünder** (ugs.) hat eine Verkehrsregel übertreten. Ein Sünder ist jemand, der gegen ein göttliches oder kirchliches Gebot verstoßen hat. Beichten heißt, seine Sünden bekennen, aussprechen (in der Kirche, bei einem Priester).

Der Verkehrssünder muß, wenn er von der Polizei gefaßt wird, normalerweise eine Strafe zahlen.

G

Verkehr: r Berufsverkehr, s Verkehrschaos, r Verkehrsstau, r Verkehrsfunk, r Verkehrsinfarkt, e Verkehrserziehung, r Güterverkehr, r Urlaubsverkehr, r Geschlechtsverkehr, r Fremdenverkehr

H

Eine **Verkehrssprache** braucht man z. B. in einem Staat, in dem, je nach Region, unterschiedliche Sprachen gesprochen werden. Es ist die Sprache, in der man miteinander verkehrt.

I

Förderung des Fremdenverkehrs

Welt

A

z. B. s Weltende, r Weltuntergang, e Theaterwelt, s Welttheater, e Weltanschauung, e Weltmeisterschaft, s Weltall, r Weltraum, r Weltmarkt, r Weltkrieg, e Weltgeschichte, e Zirkuswelt

B

1. -fremd 2. -bewegende 3. -weit

C

1. die Erde 2. des Weltraums 3. der Welt

D

e **Umwelt** – das Ambiente; das Milieu; gesamte Umgebung eines Organismus; natürlicher, kultureller Lebensraum des Menschen

e **Nachwelt** – die späteren Generationen; die später Lebenden

e **Unterwelt** – Verbrecherwelt; mythologisch: Welt der Toten

e **Oberwelt** – unsere irdische Welt; die Erde (aus der Sicht des Totenreichs)

e **Scheinwelt** – nur in der Vorstellung existierende Welt; irreale Welt

E

e Weltkugel = r Globus

e Erdkugel = e Erde, unser Planet

e Himmelskugel = r Himmel, s Himmelsgewölbe

F

e Menschenfeindlichkeit (= e Misanthropie)

Der Satz stammt von Karl Kraus (1874–1936), österreichischer Schriftsteller, Satiriker.

G

r **Weltenbummler** – jemand, der viel privat durch die Welt reist, z. B. der verstorbene englische Schriftsteller Somerset Maugham

r Weltverbesserer – jemand, der die Welt besser machen will, z. B. Mahatma Ghandi
r Weltbürger – Kosmopolit; jemand, der sich in der ganzen Welt zu Hause fühlt, nicht nur in einem Land oder Staat; philosophisches Ideal; politische Vision (vgl. Vereinte Nationen)
r Weltmeister – Person oder Mannschaft, die als die beste der Welt ausgezeichnet wurde, z. B. 1990 die deutsche Fußballmannschaft

H

e Weltanschauung – die Art, wie der Mensch die Welt und ihren Sinn und sein Dasein in der Welt sieht und beurteilt

r Weltschmerz – Schmerz/Trauer über die Unvollkommenheit der Welt gegenüber dem eigenen Wollen und den eigenen Idealvorstellungen von der Welt

I

Die Suche nach bestimmten Pflanzen, deren Anbau, auch deren Raub und Kultivierung in neuen Ländern und Kontinenten haben sowohl die wirtschaftlichen wie auch die politischen Verhältnisse im Laufe der Weltgeschichte bestimmt. Besondere Auswirkungen hatten:

r Pfeffer, e Kartoffel, r Tee, s Zuckerrohr. Das chinesische Monopol auf Tee wurde z. B. gebrochen, indem Teepflanzen geraubt und im englischen Kolonialreich (Indien, Ceylon) angebaut wurden, wodurch sich der Reichtum Englands vermehrte und Indien und Sri Lanka heute eine erhebliche Einnahmequelle haben. Der Reichtum der italienischen Stadtstaaten Venedig und Genua beruhte zum Teil auf dem Pfefferhandel; die Niederlande haben von den Gewürzen ihrer ostindischen (= indonesischen) Kolonien erheblich profitiert usw.

Wetter

A

z. B. **r Regen, r Hagel, r Sonnenschein, r Schnee, r Wind, r Nebel, s Gewitter, e Temperatur, e Luftfeuchtigkeit, e Bewölkung**

B

s Herbstwetter, schönes Wetter, kontinentales Klima, s Urlaubswetter, tropisches Klima, s Betriebsklima, s Wanderwetter, s Mikroklima

C

z. B. von wenig zu viel:
tröpfeln – nieseln – regnen – gießen – schütten

D

wettern bedeutet nicht: das Wetter ändert sich

E

April hat sehr wechselhaftes Wetter.

F

Wahrscheinlich bleiben Sie zu Hause und gehen nicht auf die Straße.

G

- r Wetterhahn** – metallener Anzeiger der Windrichtung in Form eines Hahnes, oft auf Kirchtürmen
s Wetterhäuschen – Wetteranzeiger; Modell eines Häuschens mit den Figuren eines Mannes und einer Frau, die je nach Luftfeuchtigkeit vor dem Häuschen erscheinen oder darin bleiben
s Wetterleuchten – Aufleuchten weit entfernter Blitze (ohne Donner)
r Wetterprophet (ugs.) – jemand, der das Wetter vorhersagen kann; Meteorologe
e Wetterfahne – metallene Fahne auf dem Dach zur Anzeige der Windrichtung
r Wetterfrosch – vgl. Lösung *Tiere II*, B
r Wettersturz – plötzliches Sinken der Temperaturen und des Luftdrucks; plötzliche Wetteränderung zum Schlechten
e Wetterseite – Seite eines Hauses, Berges, die der Richtung zugewandt ist, aus der normalerweise der Wind kommt

H

Dem Föhn wird *alles* in die Schuhe geschoben; er wird gern als Entschuldigung für menschliche Schwächen und Fehler benutzt.

I

Wetter – bleibt – ist

Wirtschaft

A

z. B. **e Gastwirtschaft**, **r Wirtschaftsführer**, **e Weltwirtschaft**, **r Wirtschaftskrieg**, **e Wirtschaftswissenschaft**, **e Geldwirtschaft**, **e Warenwirtschaft**, **r Wirtschaftsgipfel**, **e Betriebswirtschaft**, **s Wirtschaftswunder**

B

s Steuereinkommen – **e Einkommensteuer**
e Kapitalflucht – **s Fluchtkapital**
r Wirtschaftsplan – **e Planwirtschaft**
e Exportwaren – **r Warenexport**
e Wirtschaftskrise – **e Krisenwirtschaft**
e Preisliste – **r Listenpreis**
e Arbeitszeit – **e Zeitarbeit**

C

e Volkswirtschaft – Nationalökonomie; Gesamtheit der Wirtschaft eines Volkes/Staates
e Betriebswirtschaft – Wissenschaft von den Betrieben und Unternehmen; Teil der Wirtschaftswissenschaft

D

Gastwirtschaft: das Wort bezeichnet ein einfaches Restaurant. Die anderen Ausdrücke kommen aus der Wirtschaftssprache.

E

GmbH – Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Mitglieder haften in Höhe einer bestimmten Einlage (= Einzahlung pro Mitglied)

e. V. – eingetragener Verein. In Deutschland muß jeder Verein offiziell registriert sein und eine bestimmte Rechtsform haben.

& Co. – Abkürzung für „und Kompagnie“ (französisch *compagnie*, englisch *company*), auch: Kompagnon, z. B. Meyer und Co.; Kennzeichnung einer Handelsgesellschaftsform; auch: Komp., Cie.

KG – Kommanditgesellschaft; Handelsgesellschaft, bei der mindestens ein Teilhaber mit seinem gesamten Vermögen einstehen muß, wenn der Bankrott eintritt, also nicht nur in Höhe seiner Beteiligung

AG – Aktiengesellschaft. Das Kapital kommt durch Verkauf von Aktien zustande.

F

Hier wird weder die Wirtschaftslage noch eine Gastwirtschaft beurteilt. Es handelt sich um einen kritischen bis empörten Ausspruch über eine Organisation, eine Firma, einen Arbeitsvorgang, wenn etwas nicht funktioniert.

G

s Termingeschäft – Zeitgeschäft; Geld-/Aktiengeschäft, das nicht bei Vertragsabschluß, sondern zu einem späteren Termin, aber zum gleichen Geldkurs erfolgen soll; Spekulation mit steigendem Geld- oder Aktienwert

H

Es lohnt sich; das Verhältnis zwischen Preis und Leistung (= Wert der Ware/der Dienstleistung) ist in Ordnung.

I

r Wirtschaftswissenschaftler

Wort

A

s Wortfeld – Wörter, die ihrer Bedeutung, ihrem Sinn nach zusammengehören, z. B. Autobahn, Straße, Fahrweg, Allee

r Wortführer – jemand, der für eine Gruppe spricht, das Wort führt

s Wortgefecht – Streit mit Worten

e Wortschöpfung – Schöpfung eines neuen Wortes, z. B. durch neue technische Erfindungen

r Wortbruch – Bruch eines Versprechens; jemand hat sein Versprechen nicht gehalten

r Wortwechsel – (lauter) Streit mit Worten

r Wortschwall – Ausbruch mit einer Fülle von Worten, „wie ein Wasserfall“

r Wortlaut – wörtlicher Inhalt, wörtlicher Text

B

1. Worte 2. -wörter 3. Wörter 4. Worte

C

s **Lösungswort** – gesuchtes Wort bei einem Rätsel

s **Losungswort** – Kennwort (Militärsprache)

s **Stichwort** – (in Nachschlagewerken) Wort, das erklärt wird

s **Schlagwort** – treffendes, vielgebrauchtes Wort zur Kennzeichnung einer Zeiterscheinung, z. B. „Ende der Geschichte“, „postmoderne Gesellschaft“; (in der Bibliothek) Stichwort, Kennwort, das den Inhalt eines Buches kennzeichnet, meist Teil des Buchtitels (Schlagwortkatalog)

s **Paßwort** – vgl. *Losungswort*; auch Geheimwort, das Computerbenutzung ermöglicht

D

Ja, das kann man.

Er nahm ...: Er sagte etwas, was man selbst gerade sagen wollte.

Er dreht ...: Egal, was man sagt, er interpretiert es immer in seinem Sinn, man bekommt dabei nie recht.

Er verlor ...: Er sagte nichts darüber.

Er führte ...: Er redete andauernd.

Wer möchte ...: Wer möchte etwas sagen?

E

s Kreuzworträtsel

F

Wörterbuch!!

G

Große Worte sind oft etwas pathetische, unglaubwürdige, angeberische Reden.

Ein offenes Wort ist ein ehrliches Wort/Gespräch.

Ein wahres Wort bedeutet die Wahrheit.

Das letzte Wort bedeutet: jemand will/muß in einem Gespräch/einer Diskussion das letzte Wort haben, er will recht haben, seine Meinung durchsetzen.

Warme Worte sind soviel wie herzliche Worte, eine herzliche Rede.

Schöne Worte sind oft nur Oberfläche, Fassade ohne eine Entsprechung in der Wirklichkeit, z. B. bei Festreden, Eröffnungsansprachen bei Kongressen; auch: leere Versprechungen.

H

Das kommt darauf an. Jedenfalls ist sie jetzt mit ihm verheiratet. Das Jawort bedeutet das „Ja“ bei der Eheschließung.

I

„Schnell fertig ...“ – aus *Wallensteins Tod* von Friedrich Schiller

„Du sprichst ...“ – aus *Iphigenie I, 3* von Johann Wolfgang von Goethe

Zeit

A

z. B. e Reisezeit, e Uhrzeit, e Urzeit, e Sommer-/Winterzeit, e Arbeitszeit, e Urlaubszeit, e Zeitnot, e Nötzeit, e Hochzeit, e Zeitschrift, r Zeitpunkt, r Zeitgenosse, e Steinzeit, e Zeitverschwendung, s Zeitwort, e Freizeit

B

r **Zeitraum** – Zeitabschnitt

r **Zeitmesser** – Uhr

r **Zeitaufwand** – Zeit, die man z. B. für eine Arbeit/Tätigkeit benötigt

r **Zeitvertreib** – was man tut, um die Zeit zu vertreiben (= totzuschlagen); Unterhaltung; Hobby

e **Zeitreise** – aus Zukunftsromanen/-filmen: Reise, die mit Hilfe einer Zeitmaschine in eine andere Zeit führt

e **Zeitenwende** – Beginn der christlichen Zeitrechnung; die Jahre vor und nach Christi Geburt (v. Chr./n. Chr.) werden von diesem Zeitpunkt an gezählt

e **Zeitlupe** – vgl. Lösung *Film, C*

r **Zeitgeist** – geistige Haltung, die typisch für eine Zeit ist

C

1. zeitig 2. zeitlich 3. zeitloser

D

Zeitvertrag – Zeitarbeit – Zeitlohn

Die Gewerkschaften sind skeptisch gegenüber Zeitverträgen, da sie für ihre Mitglieder, die Arbeitnehmer, feste permanente Arbeitsverträge erreichen wollen, während Zeitverträge keine langfristige Sicherheit bieten.

E

ZEIT – WEIT – WEIN – BEIN

F

Zeit ist Geld. – Zeit wird hier nur als Zeit interpretiert, in der man arbeiten und Geld verdienen kann. (Warnung vor Zeitverschwendung/Aufforderung zur Arbeit)

Eile mit Weile. – Beeil dich, aber mach auch Pausen. Weilen/verweilen = ein bißchen bleiben, sich ausruhen (Ratschlag)

Kommt Zeit, kommt Rat. – Der Rat wird sich mit der Zeit einstellen; man muß warten können, wenn man eine Lösung sucht (Ratschlag)

Die Zeit heilt Wunden. – Schmerzen, auch psychische, lassen auf die Dauer nach, bis man sie vergessen hat. (Trost)

G

Der moderne Mensch leidet vielfach unter **Zeitmangel**, er hat „keine Zeit“.

H

z. B. sparen, vertreiben, verschwenden, totschlagen, investieren, verbringen, messen, stoppen, festlegen, gewinnen, verlieren, finden, nehmen, zur Verfügung stellen, nützen

I

e Sonnenuhr, e Sanduhr, e Wasseruhr



Bildquellen

Albert Anker (1831–1910) (S. 60); Ernst Hürlimann, München (S. 28); Österreichische Nationalbibliothek, Wien: Cod. Ser. nov. 2644, fol. 99 v (Tacuinum sanitatis) (S. 23); Marlene Pohle, Stuttgart (S. 8, 21, 34, 43, 52, 56, 66, 83, 87); Jupp Wolter, Lohmar (S. 59).

Hueber

Wortschatz und mehr

Übungen für die Mittel- und Oberstufe

- ◆ Für fortgeschrittene Lerner mit abgeschlossener Grundstufe bzw. *Zertifikat Deutsch*
- ◆ 50 alphabetisch geordnete Themen wie Arbeit, Computer, Familie, Gesellschaft, Kommunikation, Land und Leben, Literatur, Politik, Sprache, Umwelt, Verkehr und Wirtschaft
- ◆ 9 abwechslungsreiche Übungen zu jedem Thema:
 - Rätsel und Illustrationen
 - Wortbildungs- und Einsetzübungen
 - Zuordnungs- und Multiple-Choice-Übungen
 - Fragen zu Wortherkunft und -bedeutung und Landeskunde



Vielseitiger Wortschatz-Trainer für Fortgeschrittene

- ◆ Landeskundliche Informationen zu verschiedenen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens
- ◆ Einsetzbar in Kursen oder im Einzelunterricht
- ◆ Mit integriertem ausführlichem Lösungsschlüssel bestens zum Selbstlernen geeignet



ISBN 978-3-19-007457-0

www.hueber.de/deutsch-lernen